

WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1866/25
ISSN 2354-4597
3 €
12.12.2025

Unüberwindbar?

In der Praxis scheitert der Zugang zu Kultur oft an ein paar Stufen. Dieser soll erst bis 2032 barrierefrei werden – eine Petition will eine schnellere Lösung.

Regards S. 4

EDITO

Mischo : clap de fin p. 2

Frieden a fini par débrancher Georges Mischo, qui sera remplacé par Marc Spautz au ministère du Travail. Un tournant dans la législature ou un leurre ?

REGARDS

L'anticapitalisme comme boussole p. 6

« Être de gauche, c'est être anticapitaliste », tranche le député Déi Lénk David Wagner, face à un patronat de plus en plus offensif et agressif.

KULTUR

Protest oder Zensur? S. 10

Wo die einen eine Form des Widerstands sehen, sehen die anderen Zensur: An Kulturbaykotten scheiden sich die Geister. Ein Interview mit Elfi Vomberg.



EDITORIAL



Georges Mischo a officiellement quitté le gouvernement ce 11 décembre.



PHOTO : CHAMBRE DES DÉPUTÉS

POLITIQUE

L'impopulaire

Fabien Grasser

Luc Frieden a débarqué Georges Mischo du gouvernement. Il est remplacé par Marc Spautz au ministère du Travail. Mais ce changement de casting n'augure pas, pour l'instant, d'un nouveau cap politique.

Ce lundi 8 décembre, Luc Frieden a annoncé qu'il débranchait son ministre CSV du Travail et des Sports. La position de Georges Mischo était devenue intenable, alors qu'il est lourdement désavoué par les syndicats pour son incapacité à dialoguer et son alignement systématique sur les positions patronales. Son projet de construction d'un musée national des sports, à Esch-sur-Alzette, dont la procédure est entachée d'irrégularités, a sans doute été la goutte d'eau qui a fait déborder le vase et précipité sa chute. Mais Luc Frieden s'est gardé de reconnaître la moindre erreur, affirmant que Georges Mischo est victime d'attaques injustifiées. Ce qui n'est pas tout à fait du goût des syndicats, pour lesquels un mea-culpa, même à minima, aurait été le bienvenu.

Georges Mischo est remplacé aux Sports par Martine Hansen. Surtout, c'est Marc Spautz qui récupère le portefeuille du Travail. Ce changement de joueur en plein mandat marque la volonté de Luc Frieden d'apaiser un climat social devenu inflammable. Il s'agit aussi d'envoyer un signal aux élus CSV, dont certain·es ont les yeux déjà rivés sur les législatives de 2028 et s'inquiètent de l'impopularité croissante du parti.

Marc Spautz, c'est l'aile sociale du CSV, un ancien dirigeant syndical du LCGB et donc un bon connaisseur du droit du travail. « Il a été mon patron », rappelle au woxx Patrick Dury, le président du LCGB. Il salue sa nomination, tandis que son homologue de l'OGBL, Nora Back, signale les échanges fructueux qu'ils ont eus ces derniers mois avec lui.

Ce changement vient confirmer les difficultés du gouvernement Frieden à imposer son agenda propaternal. Outre ce remaniement en forme d'aveu d'échec, Luc Frieden fait face à des sondages d'opinion calamiteux.

Au cours de l'année passée, Marc Spautz a plusieurs fois haussé le ton pour dénoncer les attaques menées contre le modèle social par une coalition dans laquelle son parti est pourtant majoritaire. Mais souvent, sa contestation portait davantage sur la méthode, se faisant plus balbutiante dès qu'était abordé le fond. « On change de ministre, mais le programme de coalition, lui, n'a pas changé », note malicieusement Patrick Dury. Pour sa part, Marc Spautz a déjà dit qu'il allait conserver le cap tel qu'il

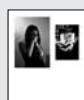
REGARDS

Zugang zu Veranstaltungen:
Barrierefreie Kultur **S. 4**
David Wagner (Déi Lénk) : « Les gens veulent reprendre le contrôle de leur vie » **p. 6**
US-Politik gegen Venezuela:
Drogenkrieg und Bodenschätzchen **S. 8**
Kulturelle Boykotte: „Widerstand kippt dort in Zensur, wo er keine Dialogmöglichkeit mehr zulässt **S. 10**
Dezember 2025: Willis Tipps **S. 11**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 12**
Expo **S. 17**
Kino **S. 18**

Coverfoto: Khoi Do/Unsplash



En décembre, la photographe documentaire Aude Osnowycz publie une sélection de sa série « Lithuania/Heroines », un projet qui se nourrit des histoires d'exil. Retrouvez l'interview sur woxx.eu/osnowycz

AKTUELL

EU-MERCOSUR

Mit einem Trick zum Abkommen

María Elorza Saralegui

Noch vor Jahresende könnte das umstrittene Freihandelsabkommen mit Mercosur im EU-Rat abgestimmt werden. Umweltschutz-NGOs fordern die Ablehnung des Abkommens, das seit 25 Jahren verhandelt wird.

Die EU-Kommission versucht mit einer Änderung des Abstimmungsprozesses das EU-Mercosur-Freihandelsabkommen so schnell wie möglich in Kraft zu setzen, obwohl es seit langem Kritik von Umwelt-NGOs und Landwirtschaftsverbänden gibt. Seit Ende der 1990er-Jahre verhandelt die EU mit den vier Mercosur-Ländern Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay über das Vertragswerk. Vorgesehen sind Zollausnahmen und -senkungen bei über 90 Prozent der Waren sowie eine erhöhte Importanzahl von bestimmten Produkten wie Rindfleisch. Nun betont die Kommissionspräsidentin, das Abkommen sei nötig, um unabhängiger von Importen aus China – allen voran seltene Erden wie Lithium, die für den Ausbau erneuerbarer Energien gebraucht werden – zu werden und die EU-Wirtschaft zu stärken.

Solche Argumente überzeugen die NGOs nicht. Ein Wirtschaftsaufschwung etwa sei nicht zu erwarten, so Lis Cunha, die Expertin für europäische Handelspolitik bei Greenpeace Luxemburg gegenüber der woxx: „Selbst die EU-Kommission schätzt, das Abkommen werde bis 2040 nur zu 0,05 Prozent BIP-Wachstum innerhalb der EU führen.“ Die Kommission reagiere auf den Druck von Konzernen wie dem Fleischgiganten JBS, deren Holdinggesellschaften einen Sitz in Luxemburg haben. Vor allem die europäischen Automobil- und Chemieindustrien hoffen auf neue Exportmärkte. Heute schon exportiert die EU Pestizide, deren Einsatz sie selbst verboten hat, nach Lateinamerika. Die Lebensmittel landen dann – kontaminiert mit Pestizidrückständen – auf den Tellern von EU-Konsument*innen, wie eine Greenpeace-Recherche zeigt.

Für die NGO stellt das Abkommen deshalb eine „unmittelbare Bedrohung für die Ernährungssouveränität und das Klima“ dar. Sie warnt vor mehr Abholzung, mehr Treibhausgasemissionen und mehr Verletzungen der Menschenrechte indigener Bevölkerungsgruppen. Am vergangenen Dienstag übergab Greenpeace deshalb dem Außenministerium eine Petition, mit bisher 1.122 Unterschriften. Sie fordert die Ablehnung des Abkom-

mens und den unmittelbaren Schutz der Wälder. Die 2023 abgestimmte EU-Entwaldungsverordnung ist Anfang Dezember zum zweiten Mal um ein Jahr verschoben worden.

Auch europäische Landwirtschaftsverbände sind besorgt. Sie befürchten, mit den Lebensmitteln, deren Herstellung keine EU-Normen einhalten muss, nicht mithalten zu können. Die EU-Kommission hat deswegen vor einigen Monaten strengere Normen und Schutzgarantien für europäische Landwirt*innen in den Text eingebbracht – nicht zuletzt weil Mitgliedstaaten wie Frankreich dies als Bedingung für ihre Zustimmung des Abkommens stellen. Das europäische Parlament soll am kommenden 16. Dezember über die Änderungen abstimmen.

Abstimmung ohne Vetorecht

Im Gegensatz zu Luxemburg sind einige Mitgliedstaaten wie Polen und Irland dennoch weiterhin gegen das Abkommen. Eigentlich bräuchte es für dessen Abstimmung eine Einstimmigkeit. Im September hat die Kommission jedoch den Text in zwei geteilt: in einen Handelsteil und einen mit den politischen Details. Im Rat der EU kann der erste Teil nun schon mit einer Mehrheit von 15 Staaten, die 65 Prozent der EU-Bevölkerung repräsentieren, abgestimmt werden, was das Vetorecht der einzelnen Mitgliedstaaten aushebt.

Diese Strategie kritisieren NGOs stark, die auch die mangelnde Transparenz der Verhandlungen bemängeln. Noch stehe kein offizielles Datum für die Abstimmung im Rat fest, so Cunha. Zwar findet vom 18. bis zum 19. Dezember ein EU-Gipfeltreffen statt. Doch „normalerweise ist das nicht die Art von Gipfel, wo über ein Handelsabkommen abgestimmt wird“, sagt die Expertin. „Das könnte aber ausnahmsweise passieren.“ Sollte eine Mehrheit des Rates sich vor Jahresende für das Abkommen entscheiden, wird danach das europäische Parlament abstimmen. Hier sei die Mehrheit dagegen, obschon „rund hundert Abgeordnete“ noch unentschieden seien, so Cunha. Eine vergangene Abstimmung zeige, dass von den sechs luxemburgischen EU-Abgeordneten nur Tilly Metz (déi gréng) gegen das Abkommen sei. Wird der Text abgestimmt, müssen die nationalen Parlamente das Abkommen noch ratifizieren – also auch die Chamber.

SHORT NEWS

Weiter Kritik an „Google“ in Bissen

(ja) – Der „Mouvement écologique“ (Méco) kritisiert abermals das geplante Rechenzentrum von „Google“ in Bissen. Der US-Konzern firmiert in Luxemburg unter dem Namen „London Bridge“. Unter diesem Namen sind auch die Ergebnisse der Umweltverträglichkeitsprüfung auf der Webseite des Umweltministeriums veröffentlicht worden. Die NGO wertet das als Zeichen mangelnder Transparenz. Und sieht sich in ihrer bisherigen Einschätzung bestätigt: Aus der Expertise geht eindeutig hervor, dass für die viel kritisierte Kühlung des Rechenzentrums mit Wasser nicht ausreichend davon vorhanden sei. Daher sei nun eine Luftkühlung geplant. Allerdings fehlten Angaben, was mit der entstehenden Abwärme passiere und ob diese genutzt werde, so der Méco. Genaue Daten zum Energieverbrauch fehlen. Google stuft diese als Betriebsgeheimnis ein. Die Umwelt-NGO fordert für den Verbrauch klare behördliche Vorgaben. Die werden allerdings so schnell nicht kommen, wie die Antwort auf eine parlamentarische Anfrage verrät. Die LSAP-Abgeordneten Ben Polidori, Franz Fayot und Georges Engel hatten sich, angestoßen von einem Artikel der woxx, erkundigt, ob strengere Vorgaben für den Energieverbrauch von Rechenzentren in Luxemburg vorgesehen seien. Die Regierung wartet auf die EU-Kommission, so die Antwort von Energieminister Lex Delles (DP). Laut der Energieeffizienz-Direktive solle sie entsprechende Vorgaben machen. Bis dahin ermutige man die Betreiber*innen, so effizient wie möglich zu sein und auf erneuerbare Energien zu setzen.

Medien: Frauen bleiben unterrepräsentiert

(mc) – In einer Pressekonferenz vergangenen Donnerstag stellten das CNFL, das Cid Fraen an Gender und das Liser die Ergebnisse des vierten „Global Media Monitoring Projects“ (GMMP) in Luxemburg vor. Die Ergebnisse sind ernüchternd: Nur 30 Prozent der in Medien repräsentierten Personen waren Frauen, wobei dies eine Verbesserung von 20 Prozent im Vergleich zu 2010 darstellt. Auch unter den Journalist*innen sind Frauen deutlich unterrepräsentiert (33 Prozent) und vor allem auf lokaler Ebene sowie in „weicherer“ Themen sichtbar, während Politik und Wirtschaft weiterhin männlich dominiert sind. Seit 1995 erstellt die internationale GMMP-Studie alle fünf Jahre eine Momentaufnahme der Nachrichtenlage im Hinblick auf die Geschlechtergleichstellung. Stichtag war dieses Jahr der 6. Mai. Die Beiträge der ausgewählten Medien werden hinsichtlich der quantitativen Repräsentation von Frauen und Männern sowie ihrer Rollen analysiert; zugleich wird die Geschlechterverteilung unter den Medienschaffenden selbst erhoben. Bei der Präsentation des Berichts betonte Medienministerin Elisabeth Margue (CSV) den strukturellen Charakter der Ergebnisse: „Die Tatsache, dass in den Themenbereichen Politik und Ökonomie weniger über Frauen geschrieben wird, liegt auch daran, dass es hier weniger Frauen gibt. Die Medien allein können dieses Problem nicht lösen.“ Geschlechter-Stereotypen in den Medien zu dekonstruieren sollte deshalb auch in der Schule gelehrt werden, so eine der Forderungen des GMMP.

EU-Asylrecht: Datum mit Symbolcharakter

(tf) – Die am vergangenen Montag stattgefundenen EU-Innenministerkonferenzen in Brüssel haben mit den dort verabredeten Verschärfungen das Zeug, rückblickend die de-facto Abschaffung des Asylrechts in der EU zu markieren. Das ist insbesondere zwei Aspekten geschuldet. Erstens dem Konzept „sicherer Herkunftslander“. Dazu sollen neben den EU-Beitrittskandidaten Länder wie Ägypten, Bangladesch, Indien, Kolumbien, Marokko und Tunesien zählen, deren massive menschenrechtliche Probleme die woxx regelmäßig dokumentiert. Zweitens der Designation „sicherer Drittstaaten“, die bedeutet, dass man Flüchtlinge in jedes so definierte Land abschieben kann, sofern diese „Mindeststandards internationalen Asylrechts“ wahren und eine vertragliche Vereinbarung mit ihnen besteht („Ruanda-Modell“). Dies soll auch dann möglich sein, wenn die Betroffenen keinerlei Beziehung zu dem jeweiligen Land haben. Damit wird das Asylrecht noch viel weiter ausgehöhlt, als in der ursprünglichen Fassung des 2024 verabschiedeten EU-Migrationspakts vorgesehen („Bereit für hässliche Bilder“; woxx 1809; und „Politik folgt Praxis“; woxx 1782). Mit derlei Definitionen wird das Asylrecht zwar nicht de jure abgeschafft, sein Geltungsanspruch aber auf einen Personenkreis reduziert, der nach dem Willen der herrschenden Politik de facto möglichst gegen Null tendiert. Die beschlossenen Regeln müssen noch vom EU-Parlament bestätigt werden.

THEMA

REGARDS

ZUGANG ZU VERANSTALTUNGEN

Barrierefreie Kultur

Melanie Czarnik

Das Kulturministerium präsentiert Inklusion und Barrierefreiheit als Prioritäten. Während die Regierung die gesetzliche Messlatte hochlegt, fordert die unabhängige Kulturszene einen schnelleren Fortschritt.

Wenn Benny J. sich auf den Abend einer Show vorbereitet, geht es ihm wie den meisten anderen Dichter*innen, Erzähler*innen und Stand-Up-Komiker*innen. Sein Herz schlägt schneller, wenn er an den Moment denkt, bei dem die Scheinwerfer der kleinen Bar-Bühne auf ihn gerichtet werden. Im Kopf geht der gelernte Fotograf nochmal seinen Text durch. Ob es ihm gelingt, nicht nur mit seinen Bildern, sondern auch mit seinen Worten zu fesseln? Eine weitere Sache ist da aber auch noch, die ihn von den anderen Vortragenden unterscheidet: Benny lebt mit einer seltenen Erkrankung, die ihm immer mehr seiner Mobilität nimmt. Zurzeit bewegt er sich in einem Rollstuhl fort. Für ihn gehören zur Vorbereitung also auch die entscheidende Frage: Komme ich überhaupt in die Bar rein? Und wenn ja, schafft es mein Rollstuhl auch auf die Bühne?

„Es hat mich wirklich schockiert, wie unzugänglich die meisten privaten Kulturstätte in Luxemburg-Stadt

sind. Während die größeren, staatlich geförderten Einrichtungen wie das Mudam oder die Museen in der Regel die gesetzlichen Standards für Barrierefreiheit erfüllen und hilfreiche Informationen online bereitstellen, versagen fast alle privaten Veranstaltungsorte“, so Bennys Fazit. „Es ist frustrierend und entmutigend. Jeder Ausflug beginnt für mich mit Recherche – ich prüfe, ob der Ort barrierefrei ist, wie ich dorthin komme, ob es Informationen online gibt – und am Ende finde ich oft absolut nichts Nützliches oder Zugängliches.“ Dann ist er auf Hilfe von außen angewiesen.

Initiative gegen Unzugänglichkeit

Das Problem der unzugänglichen Kulturszene kennt Jessica Kathryn Bauldry mittlerweile nur zu gut. 2022 gründete die Journalistin und passionierte Stand-Up-Komikerin den „Frilly Curtains Comedy“ mit dem Ziel, ein niedrigschwelliges und inklusives Angebot zu schaffen für alle, die sich selbst einmal mit „Storytelling“ oder Stand-Up auf der Bühne ausprobieren wollen. „Unser Ziel war es zunächst, mehr Frauen dazu zu ermutigen, ihre Stimme in der Comedy zu finden, ein stärkeres Geschlechtergleichgewicht zu schaffen und einen Raum zu bieten, in dem sie sich sicher fühlen. Doch nach und nach wurde uns klar, dass das nicht die einzige Form mangelnder Inklusion ist“, erzählt Bauldry im Gespräch mit der woxx. „In unserem Publikum sah man kaum Menschen mit sichtbaren Behinderungen, zum Beispiel Rollstuhlnutzer*innen.“

„Und der Grund ist nicht, dass kein Interesse bestünde“, sagt Bauldry. Wie vielen anderen unabhängigen, ehrenamtlichen Kulturinitiativen fehlt Frilly Curtains das Geld, um einen barrierefreien Kultur- oder Privatort für ihre Veranstaltungen zu mieten. Denn barrierefreie Cafés oder Bars würden oft entweder Miete oder einen Mindestumsatz für eine Show verlangen. „Das versteh ich auch“,

sagt Bauldry, „Sie müssen selbst Geld verdienen. Aber wir verdienen kein Geld mit den Shows, es läuft alles auf freiwilliger Basis. Deshalb haben wir kein Budget.“ Die Shows sollen möglichst niedrigschwellig sein und sind deshalb für alle Beteiligten kostenlos. Die Orte, an denen sie auftreten könnten, wie das „Blends“ oder „Le Croque Bedaine“, seien nicht für Personen mit Mobilitäts einschränkungen geeignet. Der Grund: Sie befinden sich im Keller oder bieten Toiletten an, die nur über Treppen zugänglich sind. Für den Musiker Adam Davis sind letztere noch zu schaffen. „Ich kann mich mit meinen Krücken normalerweise zurechtfinden, was bedeutet, dass Treppen oft bewältigbar sind“, so Davis. Doch Rollstuhlfahrer*innen wären in dieser Hinsicht wegen beengter Bauweisen völlig chancenlos. „Natürlich gibt es ein Spektrum von Behinderungen und folglich ein Spektrum von Problemen. Wir wissen, dass viele Orte in der Stadt darunter leiden, dass die ‚Veranstaltungsräume‘ entweder im Keller oder im ersten Stock liegen“, sagt Davis.

Lange Fristen

Dabei gibt es strenge gesetzliche Vorgaben für den Zugang zu öffentlichen Orten. Laut dem Gesetz vom 7. Januar 2022 zur Barrierefreiheit müssen demnach bis 2032 alle Bibliotheken, Museen, Schulen, öffentliche Schwimmbäder und auch Cafés und Bars barrierefrei zugänglich sein. „Wir sind zuversichtlich, dass dieses Gesetz Abhilfe schaffen wird, denn es betrifft nicht nur Neubauten, sondern auch den Bestand“, erzählt Christine Zimmer, Direktorin von „Info-Handicap“, im Gespräch mit der woxx. „Betroffen sind alle“, betont sie. „Gemeinden, Staat, Gewerbe, Cafés – einfach jeder öffentlich zugängliche Ort. Alles, was neu gebaut wird, muss sofort barrierefrei errichtet werden; der Rest muss nachziehen.“

Die zehnjährige Frist von 2022 bis 2032 sieht Zimmer als gerechtfertigt.



Eine Sonnenblume als Unterstützung

Seit Mai dieses Jahres ist Luxemburg Teil der internationalen „Hidden Disabilities Sunflower-Initiative“. Die Sonnenblume dient als diskretes, aber leicht erkennbares Motiv für Menschen mit nicht sichtbaren Beeinträchtigungen, wie etwa chronischen Erkrankungen (Morbus Crohn, Long Covid), neurologischen oder psychischen Erkrankungen (Autismus, ADHS, Angststörungen), Herz- und Lungenerkrankungen, Fatigue-Syndromen oder kognitiven Einschränkungen. Wer das Symbol trägt, signalisiert: „Ich brauche möglicherweise mehr Zeit, Unterstützung oder Verständnis.“ Eine Erklärung der individuellen Situation ist dabei nicht nötig. Die Sonnenblume ist als tragbares Halsband mit Anhänger etwa im Flughafen Findel oder bei Info-Handicap erhältlich. Das Symbol wird inzwischen in 16 Ländern genutzt und ist vor allem in Flughäfen weit verbreitet. Mehr Informationen: www.hdsunflower.com/lu/

Die Journalistin und Komikerin Jessica Kathryn Bauldry (Bild) hat eine Petition für barrierefreien Zugang zu allen Kulturveranstaltung gestartet.



FOTO: PRIVAT

Denn besonders bei alten, unter Denkmalschutz stehenden Bauten sei ein Umbau aufwändig und teuer, manchmal gar unmöglich. In solchen Fällen sieht das Gesetz Ausnahmen vor. „Dann muss man mit dem Eigentümer schauen, was geht und was nicht. Das alles ist Arbeit, und es wird nicht von heute auf morgen gehen. Wir hoffen, dass die Leute nicht sagen: „Wenn ich es nicht komplett barrierefrei machen kann, mache ich gar nichts.“ Wichtig ist, dass jede*r das umsetzt, was möglich ist“, sagt Zimmer. Info-Handicap stellt im nächsten Jahr eine Mobilisierungskampagne sowie eine nationale Plattform vor, die alle relevanten Informationen zur Barrierefreiheit sammelt. Es sei wichtig, im vorab mit der Sensibilisierung anzufangen, damit visierte Eigentümer*innen nicht erst kurz vor Ablauf der Frist aktiv werden – zumal bis 2028 eine staatliche Förderung für die Kosten des Umbaus beantragt werden kann. Bis zu 50 Prozent eines Betrags von bis zu 24.000 Euro übernimmt der Staat bis dahin.

Die Informationen sind im Privatsektor noch nicht flächendeckend durchgedrungen, wie eine Anfrage an „La Croque Bedaine“ offenbart. Der Veranstaltungsort bietet lokalen Gruppen einen Raum, ohne einen Mindestumsatz oder eine Miete zu fordern. „Da sich unser Veranstaltungsort im Keller befindet, ist es nicht immer einfach, allen Zugang zu verschaffen. Aber wenn jemand Hilfe braucht, versuchen wir alles möglich zu machen. Mir war nicht bewusst, dass Umbauten dieser Art subventioniert werden. Das ist gut zu wissen“, sagt der Hauptgeschäftsführer Lionel Cardoso. Für ihn wäre der erste Schritt, alle Betroffenen zu einem gemeinsamen Gespräch zusammenzubringen, um gegenseitiges Verständnis zu schaffen. „Das Thema ist für alle Parteien heikel, aber der Dialog zwischen den Vertretern des Horesca-, Kultur- und Behindertenbereichs wäre bereits ein Schritt nach vorne.“ Die Horesca, der Dachverband des Gastronomie- und Hotelgewerbes,

äußerte sich bis Redaktionsschluss nicht zu der Frage, wie er die Machbarkeit von barrierefreien Umbauten für seine Mitglieder einschätzt. Cardoso erklärt aber, dass die staatliche Subvention für viele kleine und mittlere Unternehmen nicht ausreiche. Neben den Kosten für den reinen Umbau müsse man auch noch den Umsatzausfall miteinrechnen. Wer über keine oder nur begrenzte Reserven verfügt, habe praktisch keine Möglichkeit, die Zeit während der Bauarbeiten zu überbrücken.

Auch das Kulturministerium hat sich seit einiger Zeit auf die Fahnen geschrieben, Barrieren abbauen zu wollen. „Der Zugang zur Kultur darf keine Frage der Bildung, des sozialen Backgrounds, des Geldbeutels, der Religion oder anderer Faktoren sein“, sagte Kulturminister Eric Thill (DP) Mitte letzten Jahres bei einer Veranstaltung, in der es um die Zielgruppen der Kultur in Luxemburg ging (woxx 1794). Und auch Mitte dieses Jahres stand bei den „Assises culturelles“ in Ettelbrück wieder die Frage im Mittelpunkt, wie Kultur für alle zugänglich gestaltet werden kann (woxx 1844). Ein Teil dieser Arbeit hat das Familienministerium bereits im Gesetz von 2022 geleistet, jetzt muss das Kulturministerium für seinen Bereich nachziehen. Hierzu wurde ein nationaler Aktionsplan „Zugang zur Kultur“ angekündigt. Dieser soll Mitte nächsten Jahres veröffentlicht werden, wie das Ministerium auf Nachfrage der woxx mitteilt. Der Plan solle die bereits gefassten Maßnahmen des Familienministeriums ergänzen und spezifische Initiativen für den Kulturbereich enthalten, um

den Zugang zu kulturellen Angeboten umgehend zu verbessern. Konkrete Details hierzu werden mit der offiziellen Veröffentlichung des Aktionsplans kommuniziert.“

Zugang für alle

Bis 2032 will Jessica Bauldry nicht warten – vor allem, weil sie damit rechnet, dass es am Ende viele Ausnahmen und nicht gesetzeskonforme öffentliche Orte geben wird. Deshalb hat sie eine Petition (Pétition publique n°3786) eingereicht, um für die Zwischenzeit und darüber hinaus Lösungen zu finden. Weil Kultur jedem gehörte und fehlende Barrierefreiheit „uns alle“ betreffe, sagt sie. „Wir sprechen von über 15 Prozent der Bevölkerung“, erinnert auch Christine Zimmer von Info-Handicap. „Ich denke, jeder mit einer körperlichen Behinderung ist betroffen“, so Bauldry. Aber auch Menschen mit Kinderwagen, ältere Personen oder jene deren Mobilität wegen eines Unfalls beeinträchtigt ist ...“ Zusätzlich gibt es auch viele Menschen, die mit nicht sichtbaren Beeinträchtigungen, wie zum Beispiel chronischen Erkrankungen, Autismus, ADHS und psychischen Störungen leben.

„Bei unsichtbaren Beeinträchtigungen ist die Sensibilisierung entscheidend. Wir möchten, dass die Öffentlichkeit das Erkennungszeichen – die Sonnenblume auf grünem Hintergrund – kennt“, sagt Zimmer (siehe Kasten). Auch Frilly Curtains setzt auf Sensibilisierung: Ohrstöpsel gehören für ihre Shows ins Repertoire, sowie der Hinweis auf Plakaten und bei der Online-Werbung, dass sie für zusätz-

liche Bedürfnisse jederzeit ansprechbar sind. In ihrer Petition beschreibt Bauldry verschiedene Lösungsmöglichkeiten für das Problem „Kulturbarrieren“. Zentral ist die Forderung, dass öffentliche Räume – etwa Gemeindesäle, Bibliotheken oder Schul-Auditorien – als vollständig barrierefreie Kulturorte geöffnet werden sollen, damit kleine Formate nicht länger an Treppen oder Mietpreisen scheitern. Ebenso schlägt sie vor, private Veranstaltungsorte, „die in Barrierefreiheit investieren und bereit sind, Gemeinschaftsveranstaltungen ohne Aufpreis aufzunehmen“, zusätzlich finanziell zu unterstützen. Bislang hat die Petition 343 Unterschriften der nötigen 5.000 erreicht. Sie läuft noch dreizehn Tage lang. Bauldry macht sich nichts vor: „Ich glaube nicht, dass wir die Unterschriften zusammenbekommen. Das ist in Ordnung. Wir wollen vor allem ein Gespräch anstoßen und einen Ort finden, an dem wir unsere Shows machen können, wo Menschen mit allen möglichen Fähigkeiten und Beeinträchtigungen zusammenkommen können.“

Gegenüber der woxx verspricht das Kulturministerium immerhin: „Unabhängig vom Ausgang der genannten Petition wird das Ministerium das Gespräch mit den Initiatorinnen und Initiatoren suchen, um ihre Anliegen konstruktiv in den weiteren Prozess einfließen zu lassen.“

INTERVIEW

ÊTRE DE GAUCHE EN 2025

« Les gens veulent reprendre le contrôle de leur vie »

Fabien Grasser

« Être de gauche, c'est d'abord être anticapitaliste », affirme David Wagner. Pour le député Déi Lénk, l'agressivité dont fait désormais preuve le patronat exige de nouvelles réponses de la part de la gauche. Il appelle à ne pas s'accrocher aux modèles du passé et à débattre des stratégies pour forger des alternatives.

Que signifie être de gauche au Luxembourg en 2025, face à un patronat et à un gouvernement qui veulent déréguler à tout crin ? Député Déi Lénk et ancien journaliste au woxx, David Wagner prône une rupture avec un système capitaliste de plus en plus décomplexé et autoritaire, partout dans le monde. Dans un entretien réalisé avant l'annonce de la démission de Georges Mischo, ex-ministre du Travail, il estime que le modèle social luxembourgeois a vécu et appelle les autres partis de gauche à réfléchir à de nouvelles perspectives.

woxx : Que peut-on dire du gouvernement Frieden, deux ans après son accession au pouvoir ?

David Wagner : Il est probablement en situation d'échec par rapport à son agenda. On le voit sur la réforme des retraites, les conventions collectives ou les heures d'ouverture des magasins. Ce sont des sujets sur lesquels Frieden n'avait pas fait campagne. Mais on voit clairement que c'était à l'agenda du petit monde qui gravite autour de lui. Le patronat l'a soutenu de toutes ses forces et il a accédé au pouvoir avec une coalition de centre droit. Mais il s'y prend très mal, et la grande manif syndicale du 28 juin l'a fait reculer. Ce que le patronat ne comprend pas, c'est que même un homme politique comme Frieden a intérêt à rester populaire. La contestation est entrée jusque dans les rangs de son propre parti, et il y a une rupture avec le LCGB, syndicat traditionnellement proche du CSV.

Pourquoi ces ruptures ?

Personne ne comprend véritablement à quoi sert la réforme des retraites, mais tout le monde voit bien que, partout en Europe, il y a le même agenda qui cherche à s'imposer. En France, il y a eu la réforme des retraites que Macron a fait passer avec brutalité. Ce qu'un gouvernement luxembourgeois ne pourrait pas se permettre. On est dans un contexte différent, et je ne peux pas m'imaginer qu'il y ait des manifestations pendant des mois avec des policiers qui frappent les manifestants.

« Quand on est de gauche, il ne faut pas discuter avec le patronat, il faut le combattre. Il faut expliquer que ce qu'ils veulent n'a rien à voir avec la compétitivité, mais avec la maximalisation des profits. »

Luc Frieden a-t-il définitivement tué le modèle social luxembourgeois ?

Le modèle social, c'est-à-dire le consensualisme tripartite, est né dans les années 1970 afin d'éviter que la crise de la sidérurgie ne soit trop brutale. C'est un système qui s'est institué dans les années 1980 et 1990, à une époque de croissance importante, de plein-emploi et d'argent à redistribuer plus ou moins gracieusement. Cela a permis de gommer les contradictions dans la société, y compris de classe. Le patronat reçoit un petit morceau, le salariat reçoit un petit morceau. Ça se passait à la luxembourgeoise, dans un petit pays où tout le monde se connaît. Maintenant, tout s'écroule, parce que le capital devient de plus en plus agressif. Et c'est le cas partout. Quand on voit ce que les gouverne-

ments font en France ou en Belgique, comment tout se droitise, le patronat luxembourgeois ne peut que se dire : « À quoi bon négocier avec les syndicats si on peut se mettre d'accord avec un gouvernement qui agit dans notre sens ? » Mais il y a des résistances, syndicales notamment, avec un taux de syndicalisation encore élevé au Luxembourg.

Le modèle peut-il encore être sauvé ?

Il y a une sorte de consensus social-démocrate dans la société luxembourgeoise, et les patrons ne sont jamais trop populaires. Mais en réalité, ils ne sont populaires nulle part. Pour l'instant, on est dans un clair-obscur. Les syndicats sont en mode défensif et le patronat veut mettre fin à ce modèle social qui a eu ses avantages, mais aussi ses inconvénients pour le salariat. Je ne considère pas ce modèle comme un graal. Il faut penser sa fin. Les syndicats sont plus concernés que les partis de gauche, même si nous devons tous réfléchir à l'avenir. Il y a beaucoup de perspectives qui peuvent s'ouvrir, et il ne faut pas pleurer la fin d'un modèle qui n'avait pas vocation à être éternel. Il a été utile, mais nous faisons aujourd'hui face à une agressivité du capital, qui veut s'en débarrasser.

L'union syndicale entre l'OGBL et le LCGB vous semble-t-elle une réponse appropriée à ces bouleversements ?

Ce qu'ils ont fait est définitivement intelligent. C'est un changement majeur, alors qu'ils étaient quasiment en guerre ouverte il n'y a pas si longtemps. Ce rapprochement concerne les dirigeants des syndicats, mais aussi leur base. Pour organiser la manif du 28 juin, ils ont été obligés de collaborer, ils ont appris à se connaître, ça a créé des sympathies et des préjugés sont tombés. Tout d'un coup, ils tra-

vallaient ensemble à un même objectif et non plus l'un contre l'autre. Pour l'instant, cette union semble solide. Ils ont compris que c'est la bonne réponse.

On ne constate pas au Luxembourg, comme dans d'autres pays, une convergence entre patronat et extrême droite. Pourtant, l'UEL a salué la récente adoption du paquet européen « Omnibus », qui allège considérablement la responsabilité des entreprises en matière de droits humains et environnementaux. Ce texte a été adopté grâce à l'alliance inédite entre la droite traditionnelle et l'extrême droite au Parlement européen. Quelle signification faut-il donner à cet événement ?

L'extrême droite a toujours été un outil pour les classes dominantes. Les partis bourgeois classiques gouvernent plus ou moins démocratiquement quand le monde est pacifié. Mais quand le capitalisme est en crise, ils hurlent au danger, qui est toujours très rouge, soit dit en passant. Il y a le danger pour eux de perdre le pouvoir, car les gens n'adhèrent plus au système. C'était le cas dans les années 1930 et c'est à nouveau le cas aujourd'hui. Même si c'est un peu différent, il y a le même schéma. On remarque que le capital des énergies fossiles ou de la tech sont à l'offensive. Ils se servent du désarroi de la population et de l'affaiblissement de la gauche, avec une social-démocratie qui a tout laissé passer. Ils poussent la fenêtre d'Overton (ensemble des propositions politiques considérées comme acceptables par l'opinion, ndlr) en soutenant l'extrême droite là où c'est nécessaire. Au Luxembourg, ça l'est moins, il n'y a pas de nécessité pour le patronat de soutenir l'ADR. En France et en Allemagne, on voit bien comment l'extrême droite contamine un centre droit qui veut sauver les intérêts du capital. On invente donc des concepts comme l'islamo-gauchisme...

David Wagner à la tribune de la Chambre des députés, le 3 décembre.



Mais tout ça, c'est juste dans leurs têtes, comme l'était le judéo-bolchevisme dans les années 1930.

Le patronat dit que le pays est confronté à un grave problème de compétitivité. A-t-il raison ?

Je veux bien qu'on en discute et je voudrais que le capital ouvre ses livres de comptes. On veut savoir où vont réellement les profits. Pour cela, on veut la levée totale du secret bancaire, car la plus-value est toujours là. Il y a des profits énormes, et beaucoup de gens s'enrichissent en Europe, tandis qu'un nombre croissant s'appauvrit. J'aimerais par ailleurs savoir ce qu'ils entendent précisément par compétitivité. À gauche, il ne faut jamais commettre l'erreur de rentrer dans leur langage, il ne faut jamais parler de compétitivité. Ce n'est pas un mot neutre. Quand des socialistes ou des verts parlent de compétitivité, je me dis qu'ils n'ont encore rien compris. Quand on est de gauche, il ne faut pas discuter avec le patronat, il faut le combattre. Il faut expliquer que ce qu'ils veulent n'a rien à voir avec la compétitivité, mais avec la maximisation des profits.

Les syndicats se sont unis. Les partis de gauche devraient-ils faire de même, sachant que l'union de la gauche n'a jamais été vraiment un sujet au Luxembourg ?

D'un côté, je n'aime pas le sectarisme, de l'autre, l'unionisme pour l'unionsme est problématique. Ce qui m'intéresse, c'est de savoir pourquoi on s'unit. Déi Lénk pourrait-il s'allier à la social-démocratie ou aux verts ? Nous avons bien sûr des points communs, mais aussi des divergences, notamment sur la politique économique. Si on rejoignait une coalition dans laquelle nous serions le plus petit parti, nous porterions finalement une politique d'accompagnement du libéralisme, comme la social-démocratie et

les verts l'ont fait. Avant d'entrer dans des alliances, il faut construire un mouvement de gauche radicale fort. Mais il ne faut pas se faire d'illusion : on ne peut pas tout changer à partir des élections ou d'une participation gouvernementale.

« Les débats ne doivent pas nous diviser, on doit les mener. Nous sommes anticapitalistes, mais on ne doit pas s'excommunier mutuellement quand on pense que l'autre a la mauvaise stratégie. Nous devons être capables d'en discuter. »

Et comment construit-on une gauche radicale forte au Luxembourg ?

On va renforcer nos points d'appui, qui sont les jeunes de la génération Z. Ils sont mieux formés que les générations précédentes, mais ils ne sont pas plus privilégiés. Ils ont conscience du monde, ils sont dynamiques, mais ils sont freinés à tous les niveaux : professionnel, matériel, politique, climatique, etc. Ce sont des prolétaires, dans le sens de quelqu'un qui vend sa force de travail et est constamment sous pression. Ce n'est pas quelqu'un qui mange du pain rassis tous les jours, mais quelqu'un qui ne peut pas s'arrêter de travailler. Aujourd'hui, les

prolétaires sont les gens qui travaillent dans les services et qui peuvent être titulaires d'un bac +5, ce qui est devenu courant. Ces jeunes comprennent que le capitalisme ne fonctionne pas. Il faut que nous puissions leur proposer un monde alternatif, expliquer pourquoi il faut s'engager à gauche et pourquoi une nouvelle forme de socialisme du 21e siècle peut être intéressante.

Quelle serait cette nouvelle forme de socialisme ?

C'est repousser le plus possible le monde marchand, c'est-à-dire sortir le maximum d'éléments de la vie du principe de la marchandise. Ce principe nous oblige à produire d'une certaine manière pour créer de la plus-value, qui va dans des poches privées. Il faut mettre la question commune au centre, diriger l'économie en donnant plus de droits aux personnes qui produisent et en construisant un système plus solidaire. Cela signifie par exemple collectiviser un maximum, en passant par des nationalisations, de la cogestion. Les jeunes ont compris que ça ne sert à rien de se tuer au travail pour des miettes. Ils veulent un travail dans lequel ils s'émancipent et qui les fait bien vivre matériellement. Quasiment personne n'a le fantasme de posséder un yacht et six villas, à part quelques libertariens, que je ne prends pas au sérieux. La grande masse des gens veulent avoir un métier, être utiles à la société et choisir quand ils veulent travailler. La question du travail est centrale, car même dans une société sans classe, il faudra continuer à se répartir les

tâches. On peut évidemment imaginer un tas de choses, mais ce que les gens veulent avant tout, c'est reprendre le contrôle de leur vie. Il y aura toujours de la pénibilité, mais on veut la gérer soi-même et non qu'elle nous soit imposée.

Quel est votre message aux autres partis de gauche luxembourgeois ?

Le plus important est d'être contre toutes les formes illégitimes de domination, à commencer par le capitalisme. On ne peut pas être de gauche si on n'est pas anticapitaliste, c'est la toute première chose. Il faut être du côté des personnes exploitées, c'est-à-dire la grande majorité, et se battre pour une vie libérée de la dictature du capital. Je ne sais pas si on est réellement de gauche si on envisage de gérer ça gentiment. On peut aussi discuter de ce que veut dire « gauche ». Je suis pour le socialisme, le marxisme et le communisme, dans le sens d'une société sans classe. Entre partis de gauche, on peut ne pas être d'accord sur la stratégie. La question se pose avec la social-démocratie, mais aussi au sein de la gauche radicale. Les débats ne doivent pas nous diviser, on doit les mener. Nous sommes anticapitalistes, mais on ne doit pas s'excommunier mutuellement quand on pense que l'autre a la mauvaise stratégie. Nous devons être capables d'en discuter.

ANNONCE

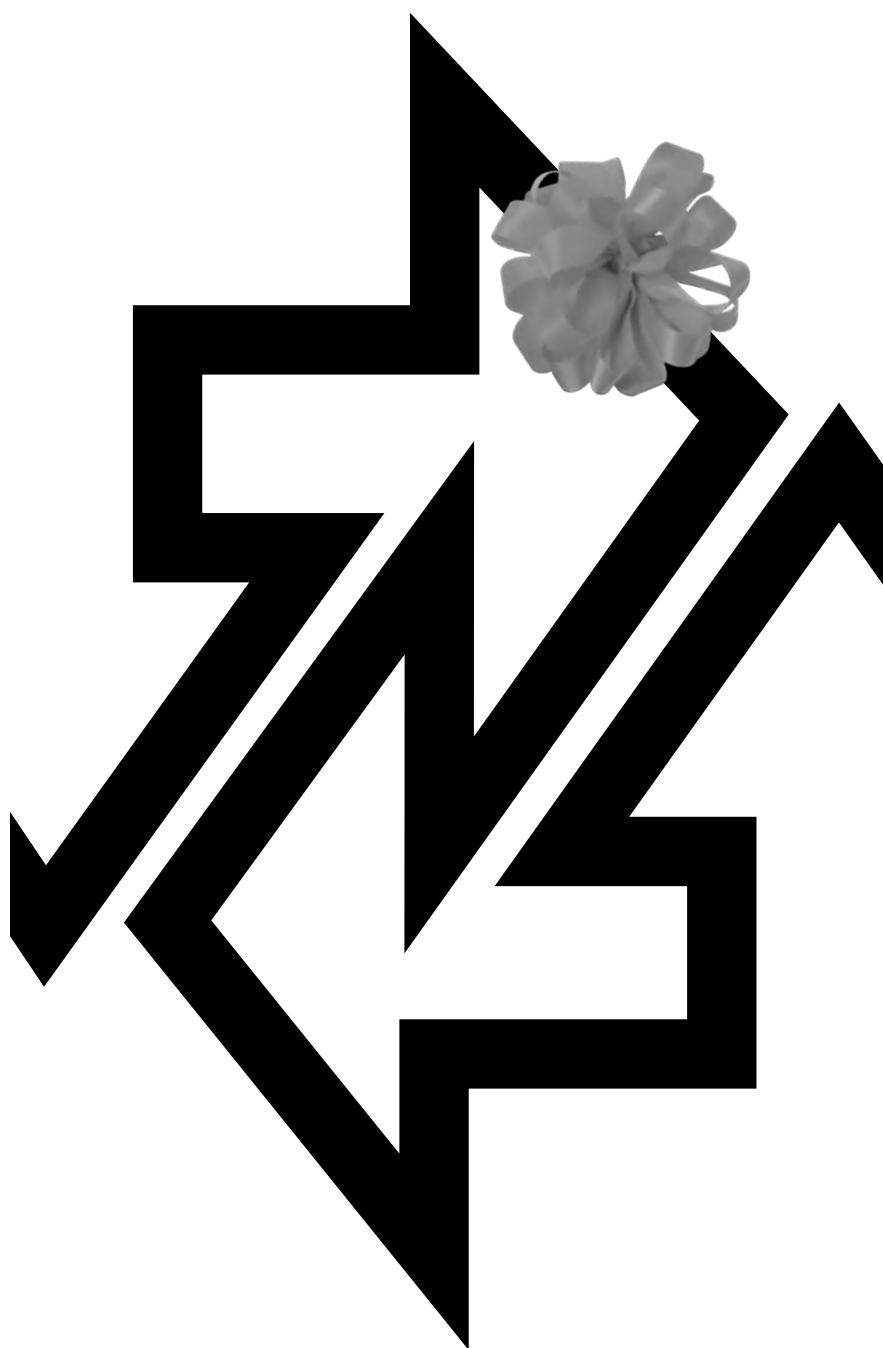


forum

für Politik, Gesellschaft
und Kultur

Verschenken Sie ein *forum*-Abo,
6 Ausgaben/Jahr.

www.forum.lu/abo



INTERGLOBAL

US-POLITIK GEGEN VENEZUELA

Drogenkrieg und Bodenschätzungen

Jan Törla

Präsident Donald Trump eskaliert unter dem Vorwand des Antidrogenkampfs die militärischen Drohungen gegen Venezuela und droht offen mit dem Einsatz von Landungstruppen. Die Trump-Regierung wirkt entschlossen, einen Regimewechsel herbeizuführen, auch wenn der Großteil der US-Bevölkerung dagegen ist.

Es kommt selten genug vor, dass US-Präsident Donald Trump richtig liegt mit dem, was er sagt. Doch als er Anfang November in einem Interview mit dem Fernsehsender „CBS“ sagte, die Tage von Nicolás Maduro als Präsident Venezuelas seien gezählt, könnte er damit recht gehabt haben. Die Situation wird für den seit über zwölf Jahren amtierenden mutmaßlichen Wahlbetrüger Maduro immer schwieriger.

Schon während seiner ersten Amtszeit hatte Trump keinen Hehl aus seiner Abneigung gegen Maduro gemacht. Er verhängte harte Sanktionen und erkannte den Oppositionellen Juan Guaidó 2019 als Interimspräsidenten Venezuelas an, da die USA die dortige Präsidentschaftswahl 2018 als manipuliert ansahen. Seit Trump im Januar erneut ins Weiße Haus eingezogen ist, scheint er jedoch nicht mehr gewillt, sich mit Sanktionen und Symbolpolitik zufriedenzugeben. Die Zeichen stehen auf militärischer Eskalation.

Bereits an seinem ersten Tag im Amt erklärte Trump die transnationale kriminelle Organisation „Tren de Aragua“ per „executive order“ zur ausländischen terroristischen Vereinigung. Das im selben Gewerbe tätige „Cártel de los Soles“ wurde zunächst im Juli vom Finanzministerium als terroristische Organisation mit Sanktionen belegt und schließlich im November von Außenminister Marco Rubio ebenfalls zur ausländischen terroristischen Vereinigung erklärt. Auch wenn er in den offiziellen Dokumenten bislang nicht erwähnt wird, gilt Maduro der Regierung Trump als Kopf des „Cártel de los Soles“, das sich US-Angaben zufolge aus den venezolanischen Ordnungs- und Streitkräften rekrutiert, und damit als Narco-Terrorist.

Dabei ist bei Expert*innen durchaus umstritten, ob es das Kartell als eine zentralisierte, strukturierte Organisation wirklich gibt. Anders als die US-Behörden glaubten, sei der Name des „Cártel de los Soles“, der sich auf

die sonnenförmigen Insignien venezolanischer Generäle bezieht, nicht mehr als eine Metapher für die weitverbreitete Korruption in Venezuela. Es ist eine griffige Bezeichnung, die bereits 1993 – lange bevor Maduros Vorgänger Hugo Chávez 1999 an die Macht kam – von den lokalen Medien bereitwillig übernommen wurde, als die Ermittlungen gegen zwei hochrangige Militärs wegen Drogenhandels begannen.

Im Grunde ist es unerheblich, ob es ein formal organisiertes Kartell gibt oder nicht. Dass das Militär, das in Venezuela an so gut wie jedem relevanten Geschäft beteiligt ist, ausgerechnet mit dem lukrativen Drogenhandel nichts zu tun hat, ist mehr als unwahrscheinlich. Auch Maduro selbst ist vermutlich in illegale Geschäfte verwickelt. Sein Vermögen wird auf ein bis zwei Millionen Dollar geschätzt – bei einem monatlichen Gehalt von rund 4.000 US-Dollar schwer erklärlich, andererseits ein bescheidener Betrag für einen Mann, dem eine führende Rolle im Milliardengeschäft des Drogenhandels zugeschrieben wird.

Dass das Militär, das in Venezuela an so gut wie jedem relevanten Geschäft beteiligt ist, ausgerechnet mit dem lukrativen Drogenhandel nichts zu tun hat, ist mehr als unwahrscheinlich.

Und doch erinnert die Art und Weise, mit der die US-Regierung versucht, Maduro und seine Regierung zu inkriminieren, in frappierender Weise an die Verbalakrobatik der Regierung von Präsident George W. Bush vor der Invasion im Irak 2003, wenn auch die Vorwürfe ganz andere waren. Auch damals bestand kein Zweifel daran, dass Saddam Hussein ein Autokrat und ein Verbrecher ist. Die konkreten Vorwürfe gegen ihn, mit denen der Krieg gerechtfertigt wurde, lösten sich jedoch ziemlich schnell in Luft auf.

Damals wie heute wirkt die US-Regierung entschlossen, einen Regimewchsel herbeizuführen. Derzeit sind dem Fernsehsender CBS zufolge 70

Alltag unter einer drohenden US-Intervention: Straßenszene mit einem Mosaik des verstorbenen ehemaligen venezolanischen Präsidenten Hugo Chavez und seinem Nachfolger Nicolas Maduro
Ende November in der venezolanischen Hauptstadt Caracas.



Foto: EPM/MIGUEL GUTIERREZ

Prozent der befragten US-Bevölkerung gegen einen direkten militärischen Angriff auf Venezuela. Auch 2003 war die Mehrheit lange gegen eine Invasion – bis am 5. Februar Außenminister Colin Powell vor dem UN-Sicherheitsrat anhand einer Powerpoint-Präsentation nachzuweisen versuchte, dass der Irak Massenvernichtungswaffen verborgen halte. Jahre später gab er selbst zu, dass sich vieles, was er behauptet hatte, später als falsch herausstellte. In den USA jedoch stieg damals die Zustimmung für eine Invasion merklich, und plötzlich war eine Mehrheit dafür.

Ob Trump tatsächlich in Venezuela einmarschieren will, weiß wahrscheinlich nicht einmal er selbst. Fakt ist jedoch, dass seine Regierung den Militäreinsatz sukzessive ausweitet. Ende August begann die U.S. Navy, zusätzliche Schiffe in die Karibik zu verlegen. Am 2. September wurde erstmals ein venezolanisches Boot angegriffen und versenkt, mit dem angeblich Drogen geschmuggelt worden seien. Inzwischen gab es mehr als 20 solcher Angriffe mit mehr als 80 Toten.

Anfang Dezember dann bestätigte Karoline Leavitt, die Pressesprecherin des Weißen Hauses, Medienberichte, nach denen bei einem Angriff im September in einem zweiten Anlauf gezielt Überlebende eines versenkten Schiffes getötet wurden. Nach Ansicht der meisten Expert*innen handelt es sich zumindest bei diesen Schüssen um ein Kriegsverbrechen. Verteidigungsminister Pete Hegseth, der sich zuvor noch mit dem Erfolg gebrüstet hatte, wies jede Verantwortung von sich. Den Feuerbefehl habe nicht er selbst, sondern der zuständige Kommandeur Admiral Frank M. Bradley gegeben.

Es geht jedoch längst nicht mehr nur um Angriffe auf Schnellboote. Am 2. Oktober erklärte Trump vor dem Kongress, die USA befänden sich in einem „nicht internationalen bewaffneten Konflikt mit irregulären Kombattanten“. Am 15. Oktober ließ er wissen, er habe verdeckte Operationen der

CIA innerhalb Venezuelas autorisiert, und sprach erstmals davon, auch Ziele an Land anzugreifen. Am 30. Oktober berichtete die amerikanische Tageszeitung „Wall Street Journal“, die USA hätten potenzielle Ziele in Venezuela identifiziert. Am 27. November sagte Trump vor laufenden Kameras, es werde „sehr bald“ Angriffe zu Land geben. Am 29. November postete er auf „Truth Social“, der Luftraum über Venezuela solle als „vollständig gesperrt“ betrachtet werden.

Alles deutet darauf hin, dass der innenpolitisch angeschlagene US-Präsident die direkte militärische Konfrontation will. Trump braucht womöglich schlicht und ergreifend endlich eine vermeintlich gute Nachricht. Sein Friedensplan für den Gaza-Streifen entwickelt sich nicht wie gewünscht, daheim steigen die Lebenshaltungskosten und Trumps Zustimmungswerte bei Umfragen sanken auf knapp über 40 Prozent. Außerdem steht nach einem nahezu einstimmigen Beschluss des Kongresses die Veröffentlichung der sogenannten „Epstein files“, die Trump wahrscheinlich erheblich belasten könnten, noch im Dezember bevor.

Die Demokraten sehen sich derweil in einer Zwickmühle. Einerseits wollen sie keinesfalls für Maduro Par-

tei ergreifen, andererseits wollen sie auch keine weitere militärische Eskalation. Fürs Erste ziehen sie sich daher auf Verfahrensfragen zurück. Im Senat haben sie einen Gesetzentwurf eingebrochen, der es dem Präsidenten verbieten würde, militärische Gewalt auszuüben, sofern es keine Kriegserklärung oder „spezifische Genehmigung“ gibt.

Was einen direkten bewaffneten Konflikt noch verhindern könnte, sofern Trump ihn denn überhaupt will und nicht nur blufft, wäre ein freiwilliger Rückzug Maduros. Mitte November hat er persönlich mit ihm telefoniert, Details wurden nicht bekannt, und nach außen zeigte sich der US-Präsident offen für weitere Gespräche. Mit einer eventuell neuen Regierung könnte Trump ein Abkommen einfädeln über das, was er vermutlich erreichen möchte: den freien Zugang zu Venezuelas reichhaltigen Bodenschätzten.

Dass es Trump tatsächlich um Drogen geht, glaubt wohl kaum jemand. Wenn dem so wäre, hätte er wahrscheinlich nicht in der vergangenen Woche den ehemaligen honduranischen Präsidenten Juan Orlando Hernández begnadigt, der im März 2024 von einem Gericht in New York City wegen des Handels mit 400 Tonnen Kokain sowie Waffenbesitzes zu

45 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Er war auch schuldig gesprochen worden, Schmiergelder in Millionenhöhe von Kartellen angenommen und diese vor Strafverfolgung geschützt zu haben. Bereits 2019 war Hernández' Bruder Juan Antonio „Tony“ Hernández von einem US-Gericht wegen Drogenhandels verurteilt worden. Er soll ebenfalls Schmiergelder des mexikanischen Sinaloa-Kartells angenommen haben, mit denen er wiederum die politische Karriere seines Bruders und dessen Wahl zum Präsidenten gefördert habe.

Nun hatte Ex-Präsident Hernández sich mit einem Brief direkt an Trump gewandt, in dem er sich als Opfer von dessen Vorgänger Joe Biden und dessen Vizepräsidentin Kamala Harris darstellte. Trump bestätigte nach der Begnadigung, es habe sich aus seiner Sicht um ein Komplott gehandelt. „Wenn jemand in einem Land Drogen verkauft, heißt das ja nicht, dass man den Präsidenten verhaftet und ihn für den Rest seines Lebens ins Gefängnis steckt“, so Trump. Die Ironie dieser Aussage, wenn man auf Venezuela schaut, scheint ihm dabei selbstredend nicht bewusst gewesen zu sein.

Jan Törla ist Soziologe und freier Autor, er lebt derzeit in Berlin.

KULTURELLE BOYKOTTE

„Widerstand kippt dort in Zensur, wo er keine Dialogmöglichkeit mehr zulässt“

Chris Lauer



FOTO: ELFI VOMBERG

Boykottaufrufe prägen derzeit viele kulturelle Veranstaltungen – ein Umstand, den auch die Petition von „Déi Lénk“ unterstreicht, die sich gegen Luxemburgs Teilnahme am „Eurovision Song Contest“ 2026 ausspricht. Doch wie sind kulturelle Boykotte überhaupt zu bewerten? Wo hört Kritik auf und wo beginnt Zensur? Fragen an die Forscherin Elfi Vomberg.

woxx: Frau Vomberg, kulturelle Boykotte werden mitunter als Ausdruck eines den Kulturbetrieb mehr und mehr einnehmenden Moralismus gewertet. Ist da was dran?

Elfi Vomberg: Tatsächlich beobachten wir in Teilen des Kulturbetriebs eine stärkere Sensibilität für politische Normen, die aber nicht automatisch „Moralismus“ bedeutet. Kulturelle Boykotte können Ausdruck einer politisch reflektierten Verantwortung sein. Die Frage ist eher: Wie werden Entscheidungen begründet? Ist das Ziel Aufklärung und strukturelle Veränderung – oder möchte man durch einen Boykottaufruf moralische Überlegenheit demonstrieren? Der Unterschied ist zentral.

Was umfasst denn eigentlich der Begriff „kultureller Boykott“? Und wann würde man eher von „Canceling“ sprechen?

Bei einem kulturellen Boykott verweigert man entweder die (weitere) Zusammenarbeit mit der boykottierten Person beziehungsweise Institution, entzieht ihr öffentliche Präsentationsmöglichkeiten oder verzögert die Nutzung kultureller Infrastruktur. Ein Boykott ist dabei kollektiv organisiert und öffentlich begründet. Er kann sich gegen Institutionen, Staaten oder auch gegen Akteur*innen richten, die in der Kritik stehen. „Cancelling“ hingegen äußert sich vor allem als affektgetriebene, mediale Dynamik, die stark mit der Netzkultur verbunden ist, dezentral stattfindet und sich sehr schnell vollzieht. Meist werden dabei einzelne Personen symbolisch delegitimiert und sozial ausgeschlossen – also in ihrer gesellschaftlichen Reputation beschädigt und negativ „gekennzeichnet“. Kulturelle Boykotte beruhen häufiger auf strukturellen Kritikansätzen – sie zielen darauf ab, auf gesellschaftliche Machtverhältnisse, Verantwortung und institutionelle Zusammenhänge aufmerksam zu machen. „Cancelling“ operiert demgegenüber oft primär über persönliche Zuschreibungen und Diskreditierung individueller Akteur*innen.

Sind kulturelle Boykotte ein modernes Phänomen?

Diese Praxis hat eine lange Geschichte. Neu jedoch ist die globale Vernetztheit

sowie die Beschleunigung der Mobilsierung, die Boykotte heute schneller, breiter und unmittelbarer sichtbar machen. In digitalen Öffentlichkeiten verschärfen sich die Effekte: Löschen werden rascher vollzogen, sind global öffentlich und werden teils algorithmisch verstetigt – etwa durch „Deplatforming“.

Boykott-Gegner*innen behaupten oft, dass kulturelle Boykotte den interkulturellen Dialog unterbrechen und oft auch systemkritische Stimmen tilgen. Befürworter*innen sehen kulturelle Boykotte hingegen als notwendige Form der Gegenrede. Sind kulturelle Boykotte eher

ein wirksames Mittel des Widerstands oder eine Form der Zensur?

Sie können beides sein. Boykotte sind zunächst ein machtpolitisches Instrument zivilgesellschaftlicher Akteur*innen: Wer nicht über institutionelle Macht verfügt, kann über den Entzug von Aufmerksamkeit oder Kooperation Druck ausüben. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass legitime Kritik in pauschale Ausschlüsse mündet und dadurch tatsächlich die Vielfalt von Perspektiven eingeschränkt wird – kritische Stimmen oder Minderheitenaristiken können mitentfernt werden. Widerstand kippt dort in Zensur, wo er keine Dialogmöglichkeit mehr zulässt.

Kulturoboykotte und der ESC 2026

Kultur und Politik überblenden einander – das verdeutlichen die Proteste und Boykottaufrufe, die derzeit zahlreiche Kulturveranstaltungen sowohl vorausgehen als auch begleiten. Jüngstes Beispiel dafür ist die seit Anfang Dezember als gesichert geltende Teilnahme von Israel am nächsten „Eurovision Song Contest“ (ESC), die prompt Kontroversen auslöste. Spanien, Irland, Slowenien und die Niederlande kündigten bereits einen Boykott der Veranstaltung an. Auch in Luxemburg regte sich Widerstand: Am vergangenen Freitag lancierten „Déi Lénk“ eine Petition gegen die Teilnahme Luxemburgs am ESC. Auf Nachfrage der Woxx schreibt ein Sprecher des Senders und Organisators des nationalen Vorentscheids RTL, dass Luxemburg seine Teilnahme am ESC nicht in Frage stelle. „Diese Entscheidung wird vom Fernsehsender RTL unterstützt“, so RTL. „Seit mehreren Jahrzehnten stellt der ‚Eurovision Song Contest‘ eine Plattform für den kulturellen Austausch dar, die Zuschauer in ganz Europa und darüber hinaus zusammenbringt. Er betont Vielfalt, Offenheit und gegenseitigen Respekt – Werte, die über Grenzen, Glauben und Herkunft hinausgehen.“ Im vergangenen September hatte der Abgeordnete Ben Polidori (LSAP) bereits in einer parlamentarischen Anfrage die Frage gestellt, welche Maßnahmen die luxemburgische Regierung im Falle einer Teilnahme Israels am ESC 2026 ergreife und ob eine Intervention beim Sender RTL für sie vorstellbar sei. In ihrer gemeinsamen Antwort betonten die beigedrängten Medienministerin Elisabeth Margue (CSV), Außenminister Xavier Bettel (DP) und Kulturminister Eric Thill (DP), dass der internationale Wettbewerb von der Europäischen Rundfunkunion (EBU) und ihren Mitgliedern unabhängig von jeglicher Regierungsbehörde koordiniert werde: „Die luxemburgische Regierung betrachtet den Eurovision Song Contest in erster Linie als einen Musikwettbewerb. In diesem Sinne ist es von entscheidender Bedeutung, eine klare Trennung zwischen den kulturellen Sphären und geopolitischen Spannungen zu wahren.“ Russland ist übrigens seit 2022 vom Wettbewerb ausgeschlossen. Die israelische Kosmetikfirma MoroccanOil gilt als Hauptsponsorin des ESC.

Elfi Vomberg ist Musik- und Medienwissenschaftlerin und derzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Medien- und Kulturwissenschaft der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU). Nach dem Studium der Musikwissenschaft, Literaturwissenschaft und Soziologie an der Universität zu Köln promovierte sie im interdisziplinären Studiengang „Musik und Performance“ am Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth mit der Dissertation „Wagner-Vereine und Wagnerianer heute“. Derzeit habilitiert sie sich an der Hochschule für Musik und Theater Rostock mit der Studie „Kulturtechniken des Löschens. Überschreiben, Verdrängen und Vergessen in Musik- und Medienkulturen“. In diesem Rahmen forscht sie unter anderem zu Phänomenen wie Cancel-Culture und Kulturoboykotten. Thematisch beleuchten ihre Arbeiten, wie Vergangenheit, Erinnerung und Vergessen in musikalischen und medialen Kontexten verhandelt werden – und wie kulturelle Dynamiken von Ausgrenzung, Erinnerung und Vergessen wirken.

WELTMUSEK

DEZEMBER 2025

Willis Tipps

Willi Klopotek



Innovativer Joik

Der Joik der Sámi, der Urbevölkerung Nordeuropas, ist kein Gesang im europäisch-klassischen Sinn, sondern eine vokale Äußerung, die meist eine Widmung an einen Menschen, ein Tier oder eine Pflanze darstellt. Sie wird hoch emotional und melodisch äußerst virtuos und kraftvoll vorgetragen. **Hildá Länsman**, die in Utsjoki im finnischen Teil des Sámi-Gebiets Sápmi geboren wurde, ist das Aushängeschild der jungen finnischen Joikszene. Länsman ist stets auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen im Joik. Sie hat zuvor mit einer Akkordeonistin gearbeitet, dann auf zwei Alben zusammen mit ihrer berühmten Mutter Ulla Pirttijärvi und schließlich mit einer Rockband mit dem Namen „Gajanas“. Für ihr neues Album **Dajan** hat sie sich mit dem finnischen Elektroniker **Tuomas Norvio** zusammengetan. Den Joik mit Synthieklängen zu verbinden, um atmosphärisch in die Weiten Sápmis zu gelangen, ist durchaus nicht neu und ist schon von vielen Joiker*innen eingesetzt worden. Bei Hildá Länsman werden aber zudem recht häufig elektronische Beats, Loops und Rap-Sequenzen eingefügt,



Dezember - Top 10

1. Noura Mint Seymali – Yenbett – Glitterbeat
2. Nusantara Beat – Nusantara Beat – Glitterbeat
3. Divanhana – Radio Sevdah – CPL Music
4. Lívia Mattos – Verve – YB Music

ohne die Tradition zu verraten. Eine innovative Joikerin mit einer ganz umwerfenden Stimme!

Hilda Länsman & Tuomas Norvio – **Dajan** – Fierran Records (erhältlich bei fierran.com)

Mauretanien-Rock



Noura Mint Seymali lebt in Mauretanien, dem Land an den westlichen Ausläufern der Sahara, das im Osten an Mali grenzt. Wer die Musik der Tuareg bereits kennt, kann bei Seymali ähnliche Rhythmen und Melodien finden, die aber einen eigenen Charakter aufweisen. Die Sängerin entstammt einer alten Familie von Griots und Griottes und ihre Stiefmutter Dimi Mint Abba war bereits eine Berühmtheit in ihrer Heimat. Seymali, die schon vorher einige Platten herausgebracht hatte, landete mit ihren beiden Alben von 2014 und 2016 auf Platz 1 der Weltmusikcharts. Nun hat sie nach neun Jahren endlich ein neues Album unter dem Namen **Yenbett** veröffentlicht, das jetzt ebenfalls direkt die Spitzenposition der Charts erreicht hat. Zudem wurde sie im vergangenen Oktober mit dem Award der Weltmusikmesse WOMEX ausgezeichnet. Seymali, die sich für die Rechte der Frauen in ihrer Heimat einsetzt, singt kraftvoll und begleitet sich dabei auf der Winkelharfe Ardin. Druck kommt von

Drums und E-Bass, während ihr Ehemann die mit Effekten verfremdete Laute Tidinit und E-Gitarre hinzufügt. Das hypnotisch-rockige Album wurde in Mauretanien aufgenommen und zeigt Seymali in Bestform.

Noura Mint Seymali – **Yenbett** – Glitterbeat



Brasilien mit Verve

In den verschiedenen regionalen Formen der Musik Brasiliens existiert eine große stilistische Vielfalt. **Lívia Mattos** ist eine schillernde Musikerin, die verschiedene regionale Elemente ganz aufregend miteinander verbindet. Mattos, die aus Bahia kommt, komponiert, singt und spielt Akkordeon. Rafael dos Santos an den Trommeln und Perkussion ist aus São Paulo, während Jefferson Babu, der die Basstöne in diesem Trio ganz originell mit Tuba und Euphonium erzeugt, aus Brasilia kommt. Mattos hat jetzt ihr drittes Album herausgebracht, das ganz treffend den Titel **Verve** trägt, denn hier geht es – wie man es bereits von den Vorgängeralben und ihren Liveperformances kennt – mit ordentlich Schwung zur Sache. Die Música Popular Brasileira, die von Gilberto Gil, Caetano Veloso und Gal Costa erschaffen wurde, klingt immer durch, aber die Zusammenarbeit mit einer indischen Sängerin und einer senegalesischen Koraspielerin fügt interessante internationale Facetten hinzu. Mattos begreift ihr Akkordeonspiel auch als Akt des Widerstands gegen die Dominanz der Männer im Musikbusiness. Eine starke, extravagante Musikerin mit Wucht und Virtuosität!

Lívia Mattos – **Verve** – YB Music

Weiterhin heißt es oft, dass Künstler*innen keine Politiker*innen seien und man von ihnen deswegen nicht verlangen könne, sich politisch zu positionieren. Ist dieser Hinweis berechtigt oder gibt es auch Situationen, in denen man Künstler*innen durchaus zumuten kann, politisch Stellung zu beziehen?

Kunst war immer in politische Auseinandersetzungen eingebettet – auch dann, wenn sie sich als „unpolitisch“ verstand. Dennoch darf man Kunstschaufenden keine generelle Pflicht zur politischen Stellungnahme auferlegen. Zugleich gibt es Situationen, in denen ein Schweigen selbst eine Form der Positionierung ist. Die Erwartung besteht häufig darin, dass Künstler*innen ihre gesellschaftliche Verantwortung reflektieren – nicht darin, sie zu ideologischen Bekenntnissen zu zwingen.

Wenn eine Empörungswelle die nächste jagt, wie stark ist dann noch die Signalwirkung von Boykotten?

Boykotte können in Zeiten hoher Erregungsdynamik paradox wirken: Einerseits verstärken digitale Öffentlichkeiten ihre Sichtbarkeit enorm. Andererseits droht durch Überhäufung ein Bedeutungsverlust.

Was bedeutet es für Kulturinstitutionen oder Künstler*innen, boykottiert zu werden?

Ein Boykott ist eine performative Grenzziehung: Er entzieht symbolisches und oft auch ökonomisches Kapital. Das bedeutet Ausschluss aus Plattformen, Netzwerken und Märkten. Zugleich erzeugt ein Boykott eine starke soziale Markierung. Ein häufig betonter Aspekt in der Forschung ist, dass Boykotte nicht nur sanktionieren, sondern Wege zur Rehabilitation aufzeigen: Welche Veränderungen eröffnen eine Rückkehr in den Dialog?

WAT ASS LASS 12.12. - 21.12.

AGENDA

WAT ASS LASS?

FREIDEG, 12.12.

JUNIOR

Glovie, de Julie Ménard (> 8 ans), Théâtre du Saulcy, Metz (F), 14h + 20h. Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebmk.fr

MUSEK

Adventssingen und Weihnachtsgeschichten, von und mit dem Ensemble des Saarländischen Staatstheaters, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 17h. www.staatstheater.saarland

Qirun Zhou, Klavierkonzert, Museum am Dom, Trier (D), 19h. Tel. 0049 651 71 05-255. www.museum-am-dom-trier.de

La cage aux folles, Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Krav Boca, Poésie Zéro + King Kong Meuf, punk/rap, Kulturfabrik, Esch, 19h30. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Romain Nosbaum, récital de piano, album release, œuvres de Gershwin, Tchaïkovski, Wencheng..., Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Jangosh, Jazz/Tango, Proud Bar-Club-Café, Trier (D), 19h30. www.schmit-z.de

The Gesualdo Six, sous la direction d'Owain Park, œuvres de Rutter, Tallis et von Bingen, Cube 521, Marnach, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

87.8 — 102.9 — 105.2

ARA
THE RADIO FOR ALL VOICES

Mëttwoch, de 17. Dezember 18:30 - 22:00 Auer

JUKE JOINT SPEZIAL „ON REQUEST“

D'Programmatioun gëtt vun eisen Nolaschter*innen zesummegeesaat. Si hunn hir blueseg Wënsch am Viraus eragescheckt. An der Emissioun Juke Joint héiert Dir Blues & Boogie vu West Coast bis Chicago Blues, vun Jump Blues iwwer Rockabilly a Swing Blues bei de Bluesrock mat vill low down an dirty Blues.

Juke Joint ass zanter 26 Joer all mëttwochs owes um Radio ARA op Sendung, oofwiesselend mam Claude a mam Ben.

Denis Wittberg & seine Schellack
Solisten: Christmas... Moments of the 20th, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Ensemble vocal du conservatoire du nord : Oratorio de Noël, sous la direction de Matthias Rajczyk, œuvres de Fauré et Saint-Saëns, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Low Density Corporation + Them Lights, pop, Flying Dutchman, Beaufort, 20h. www.flying.lu

Luxembourg Philharmonic, sous la direction de Robin Ticciati, œuvres de Mahler, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Hopp Marjänn, Musical vum Pol Pütz, inzenierët vum Claude Mangen, mat ë. a. Esther Conter, Adrien Papritz an Anna Marie Schneider, Mierscher Theater, Mersch, 20h. Tel. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

Marcel, rock, support : April's Fish + Bläss, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

H.o.o.g., rock, maison de la culture, Arlon (B), 20h30. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-aron.be

Marathon, post-punk/shoegaze, support: Cyclorama, Rotondes, Luxembourg, 20h30. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Klöffer, Meis + Pinn, Jazz, Terminus, Saarbrücken (D), 21h. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

THEATER

Bring No Clothes, Choreographie von Caroline Finn, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Cyrano, Phèdre et les autres..., de et avec Isabelle Bonillo, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Das kalte Kind, von Marius von Mayenburg, Kasemattentheater, Luxembourg, 20h. Tel. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

KONTERBONT

Christ-Mass Bike Ride, Glacis, Luxembourg, 18h. www.provelo.lu

Lecture de morceaux sélectionnés de « Garde à vue » et de « Le Diner de Cons », avec Alain Holtgen et Hervé Sogne, Théâtre Le 10, Luxembourg, 20h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

Récits d'outre-mer, lecture scénique d'« Amok ou Le fou de Malaisie » de Stefan Zweig et « Au cœur des ténèbres » de Joseph Conrad, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

SAMSCHDEG, 13.12.

JUNIOR

Bib fir Kids, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 10h, 11h30 + 14h. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu
Reservatioun erfuerderlech: Tel. 58 77 11-920.

Makerfest, ateliers (8-12 ans), Forum Geeseknäppchen, Luxembourg, 10h. www.base1.lu

Geschichte fir Kids, Bichertosch an Erzielungen, Mierscher Lieshaus, Mersch, 10h30. Tel. 32 50 23-550. www.mierscher-lieshaus.lu

Message Tree: Sculpture Made of Wire, workshop (> 8 years), Cercle Cité, Luxembourg, 14h. Tel. 47 96 51 33. Registration mandatory via www.cerclecite.lu

D'Bakstuff vum Musée A Posse mécht hir Dieren op! Atelier (6-12 Joer), Musée A Posse, Bech-Kleinmacher, 14h. www.musee-posse.lu
Reservatioun erfuerderlech: info@musee-posse.lu

L'atelier boisé, (> 8 ans), Nationalmuséum Fëschmaart, Luxembourg, 14h. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmusee.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnaha.etat.lu

Der niedliche Pinguin, Workshop (6-12 Jahre), Musée d'histoire(s), Diekirch, 14h. Tel. 80 87 90-1.

ÖkoKunst in Vielfalt, Workshop, Forum da Vinci, Luxembourg, 14h15 + 15h30. Tel. 45 13 54.

Matuvu, de Hélène Pirenne, avec la cie Théâtre du sursaut (8-12 ans), Centre communautaire de Saint-Mard, Virton (B), 15h. www.maison-culture-aron.be

Kids Skate Jam, Schluechthaus, Luxembourg, 15h. schluechthaus.vdl.lu

Santa Claus, Weihnachtsmusical für Kinder, Trifolion, Echternach, 17h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

KONFERENZ

Talking Pictures: It's Christmas Eve! Mam Yves Steichen, duerno Virfierung vu „Scrooged“ vum Richard Donner, Starlight, Dudelange, 10h. www.cna.public.lu

MUSEK

Tyler Boehmer, récital d'orgue, cathédrale Notre-Dame, Luxembourg, 11h.

Sultry, A Cappella Jazz-Pop, pl. de Paris, Luxembourg, 15h.

Fade to Grey, cover band, pl. de Paris, Luxembourg, 17h15.

Saarländisches Staatsorchester, unter der Leitung von Ryusuke Numajiri, Werke u. a. von Bernstein, Schtschedrin und Xenakis, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Folamour, electro, support: Leo Lopez + Groovy HUV (Luv&dBeat collective), Den Atelier, Luxembourg, 19h30. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Englbt, pop/rock, Neimënster, Luxembourg, 20h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Les amis du chant : Christmas Carols, église Notre-Dame de la Miséricorde, Howald, 20h. www.amisduchant.lu

Bouneweger Musek, énner der Leedung vum Romain Kerschen, centre culturel de Bonnevoie, Luxembourg, 20h. www.fmlb.lu

Jugendorchester der Groussbus-Waler Musek und Groussbus-Waler Musek, Kierch, Redange-sur-Attert, 20h. www.gwm.lu

JeanLouis Appréderis, chansons, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Krick, pop, support: Josh Island, Rockhal, Esch, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Odd Couple, rock, support: Coup Dur, De Gudde Wällen, Luxembourg, 21h. www.deguddewellen.lu

32/20 Blues Band, Terminus, Saarbrücken (D), 21h. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

THEATER

A Comparative Dialogue Act, performance with Katarina Gryvul, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 16h30. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com

Gier + Sonne, von Sarah Kane und Elfriede Jelinek, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Sorcières / Kimpa Vita, chorégraphie de DeLaVallet Bidéfon, Théâtre des Capucins, Luxembourg, 19h30. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

L'Impro Comedy Show, Théâtre Le 10, Luxembourg, 20h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

SponTat vs. Tsurigo, Improtheater, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Das kalte Kind, von Marius von Mayenburg, Kasemattentheater, Luxembourg, 20h. Tel. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

KONTERBONT

ERAUSGEPICKT Textes sans frontières, lectures théâtralisées, Théâtre du Saulcy, Metz (F), 11h + 14h30. Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebmk.fr

Repair Café, Facilitec, Esch, 14h30. www.repaircafe.lu

WAT ASS LASS 12.12. - 21.12.

Reconstruction Workshop,
Musée national de la Résistance
et des droits humains, *Esch*, 16h.
Tél. 54 84 72. www.mnr.lu
Réservation obligatoire :
reservations@mnr.lu

Samedis aux théâtres : Jam des auteur·rices, avec Aude-Laurence Biver, Céline de Bo, Tullio Forgiarini..., Grand Théâtre, *Luxembourg*, 17h.
Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Esch by Night - Piano à bretelles, avec Catherine Hengesch, Daniel Pagliarini et Christophe Da Rocha, Taverne Battin, *Esch*, 17h.

Winterpride, Mergener Hof, *Trier*, 18h. www.schmitz.de

Récits d'outre-mer, lecture scénique d' « Amok ou Le fou de Malaisie » de Stefan Zweig et « Au cœur des ténèbres » de Joseph Conrad, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 20h.
Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

SONNDEG, 14.12.

JUNIOR

ÖkoKunst in Vielfalt, Workshop, Forum da Vinci, *Luxembourg*, 10h30, 11h45 + 13h30. Tel. 45 13 54.

Igraine Ohnfurct, Familiestück von Cornelia Funke mit Musik von Simon Slater (> 6 Jahren), Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken* (D), 11h + 16h. www.staatstheater.saarland

Der gestiefelte Kater, Familienabenteuer nach den Gebrüdern Grimm, Theater Trier, *Trier* (D), 11h + 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Broschen-Manufaktur, Workshop (> 8 Jahren), Musée Dräi Eechelen, *Luxembourg*, 14h. Tel. 26 43 35. Anmeldung erforderlich via www.m3e.public.lu

Marc Weydert, lecture (> 7 ans), Nationalmusée um Fëschmaart, *Luxembourg*, 15h. Tel. 47 93 30-1. www.nationalmusee.lu
Réservation obligatoire : servicedespublics@mnaha.etat.lu

Frau Holle, mit dem Hohenloher Figurentheater (4-12 Jahre), Poppespennchen, *Lasauvage*, 15h30. www.poppespennchen.lu

Momotaro, garçon des pêches, avec la cie Théâtre à dire (> 6 ans), Le Gueulard, *Nilvange* (F), 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

unRAVELed - plongez dans l'univers de Maurice Ravel, (> 6 ans), Neimënster, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

MUSEK

Concert Actart : La guitare et la mandoline au 19e siècle, œuvres de Diabelli, Giuliani, Paganini..., conservatoire, *Luxembourg*, 10h30. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Pause Preview Reset, avec Jérôme Klein, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Duo Natalia, concert de violon et piano, œuvres de Grieg, Kerger, Wieniawski..., Valentiny Foundation, *Remerschen*, 11h. Tél. 621 17 57 81. www.valentiny-foundation.com

Hipi-Kats, rythm and blues/boogie, ferme Madelonne, *Gouvy* (B), 15h. Tél. 0032 80 51 77 69. www.madelonne.be

Melodic Vibrations, concert de chorale, pl. de Paris, *Luxembourg*, 15h.

Orchestre national de Metz Grand Est, œuvres de Piazzolla, Ravel et Turina, Arsenal, *Metz* (F), 16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Jean-François Zygel : Fantaisies sur Walt Disney, récital de piano, Philharmonie, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Derniers tickets en caisse.

Réidener Musek a Musek Gemeng Dippech, énner der Leedung vun Ernie Hammes an Didier Wein, salle de musique, *Schouweiler*, 16h.

Bald schon ist Weihnachtszeit, Musik, Geschichten und Lieder mit Künstler*innen des Saarländischen Staatstheaters, Alte Feuerwache, *Saarbrücken* (D), 16h. www.staatstheater.saarland

R&F, blues, Liquid Bar, *Luxembourg*, 17h. Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Hopp Marjänn, Musical vum Pol Pütz, inzenieré vum Claude Mangen, mat é. a. Esther Conter, Adrien Papritz an Anna Marie Schneider, Mierscher Theater, *Mersch*, 17h. Tel. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

Benjamin Kruithof, Marco Sanna et Ruslan Talas, trio à clavier, œuvres d'Arensky, Beethoven et Debussy, château, *Bourglänger*, 17h. Tél. 78 78 78-1. www.bourglänger.lu

University of Luxembourg Choir, église Saints-Pierre-et-Paul, *Bertrange*, 17h. www.unichoир.lu

Ensemble vocal du conservatoire et musiques anciennes, sous la direction de Christian von Blohm et Anne-Catherine Bucher, œuvres de Noël, église, *Kayl*, 17h.

ERAUSGEPICKT



© ANOUK FLEISCH/MNAHA

Ronndëschgespréich: Natur a Mënsch

„Zu de Muechtverhältnisser téscht Natur a Mënsch“ fénnt den nächste **Mëttwoch**, de 17. Dezember, um 18 Auer am Nationalmusée um Fëschmaart e Ronndëschgespréich mat **Antoinette Lorang, Norry Schneider, Michel Leytem a Claudia Passeri** statt. **Moderéiert gëtt d'Gespréich vum Hans Fellner**.

Et geet ém Froen, wéi: Wéi een Afloss huet d'Natur op de Mënsch a wéi en Afloss hu mir op d'Natur? Wéini fänkt e positive Prozess un a wéini schuede mir eis selwer? Wéi hunn d'Kënschtler*innen dést Muechtverhältnis am Laf vun de Joerzéngten duergestallt, hannerfrot an erausgefuerdert? A wéi eng Méiglechkeete bitt d'Konscht, fir e méi groussës Ëmweltbewosstsinn ze schafen an nei Weeër ze fannen, fir zesumme mat der Natur ze liewen? Weider Informatiounen: www.nationalmusee.lu

Textes sans frontières

Au festival « Textes sans frontières » des auteur·ices contemporain·es et des artistes de théâtre se réunissent dans plusieurs lieux de spectacle de la Grande Région. Pour cette **nouvelle édition consacrée aux écritures en temps de guerre**, les territoires concernés sont l'**Ukraine**, la **Russie** et la **Syrie**. Comment et pour qui écrit-on lorsqu'on a dû fuir son pays pour éviter la prison, la torture, la censure ou la mort ? Plus que de simples lectures, les textes sont joués sous une forme scénique légère. L'enjeu est de faire vibrer ces fragments de vie, puis de se retrouver ensemble, public et artistes, autour d'un brunch. Une représentation aura lieu ce **samedi 13 décembre à 11 h à l'Espace Bernard-Marie Koltès à Metz**, ainsi qu'une autre le **dimanche 21 décembre à 11 h au Théâtre d'Esch**. Plus d'informations : www.theatre.esch.lu et ebmk.univ-lorraine.fr



© PATRICK GALBATS

WAT ASS LASS 12.12. - 21.12.



© JOHANNES MARBURG

MÄTTWOCH, 17.12.**KONFERENZ**

ERAUSGEPICKT Zu de Muechtverhältnisser téscht Natur a Mënsch, Ronndëschgespréich mat é. a. Antoinette Lorang, Claudia Passeri an Norry Schneider, Nationalmusée um Fëschmaart, Luxembourg, 18h. Tel. 47 93 30-1. www.nationalmusee.lu

Kultur. Eine neue Geschichte der Welt, mit Martin Puchner, Moderation: Barbara Renno, Neimënster, Luxembourg, 19h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu Org. Institut Pierre Werner.

MUSEK

Plemm Plemm Soundsystem, pl. de Paris, Luxembourg, 17h.

Maybe 2, pl. de Paris, Luxembourg, 17h15.

Concert Lounge: Scheherazade, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Choir of St John's College, Cambridge, sous la direction de Christopher Gray, œuvres d'Adam, Dove, Wallen..., Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu Derniers tickets en caisse.

Tosca, Musikdrama von Giacomo Puccini, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Sky Full of Stars, tribute to Coldplay, Rockhal, Esch, 20h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Buvette Navidad, avec Francis of Delirium, Bartleby Delicate et First Mote, buvette des Rotondes, Luxembourg, 21h. www.rotondes.lu

Fräulein Julie, von August Strindberg, inszeniert von Stefan Maurer, mit Thomas Braus, Nora Koenig und Silvia Munzón López, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 19h30. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Bring No Clothes, Choreographie von Caroline Finn, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Ce qui nous traverse, chorégraphie de Nawal Aït Benalla, avec la cie La baraka, Grand Théâtre, Luxembourg, 19h30. Tel. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Kassia Undead, de Lara Barsacq, Arsenal, Metz (F), 20h. www.cerclecite.lu

Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Lab Rats, von Marc Oosterhoff, Kinneksbond, Mamer, 20h. Tel. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

Zu den Metamorphosen, von Étienne Saglio, Le Carreau, Forbach (F), 20h. Tel. 0033 3 87 84 64 30.

KONTERBONT

Philo-Café, mat Erik Eschmann an Nora Schleich, Le Bovary, Luxembourg, 17h30. Tel. 27 29 50 15. www.lebovary.lu Org. Erwuessebildung.

De Spada am Stadhaus: True Crime, Late-Night Show mat é. a. Luca de Michele, Thorsten Schwark an Adriano Selva, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 20h. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

DONNESCHDEG, 18.12.**JUNIOR**

Familjefestival Chréschtdag: **Wann d'Ais séngt**, musikalesch Rees (2-4 Joer), Philharmonie, Luxembourg, 15h30 (lb.). Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu Lescht Ticketen un der Keess.

MUSEK

Thomas Trotter, récital d'orgue, œuvres de Bach, Bonnal, Hollins..., Philharmonie, Luxembourg, 12h30. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Spot On Keyboards : Claviers en folies, concert de piano, Conservatoire de musique du Nord, Ettelbruck, 16h. www.cmnord.lu

Fräulein Julie, von August Strindberg, inszeniert von Stefan Maurer, mit Thomas Braus, Nora Koenig und Silvia Munzón López,

Chelsea Grin, Signs of the Swarm, Mugshot + Crown Magnetar, metal, Rockhal, Esch, 18h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Pensée à l'instant dite, pièce mixte pour musiciennes jouant des infrabasses de Soizic Lebrat, Centre Pompidou-Metz, Metz (F), 18h30. Tel. 0033 3 87 15 39 39. www.centrepompidou-metz.fr

Elèves de l'école de musique de Niederanven, Kulturhaus Niederanven, Niederanven, 19h. Tel. 26 34 73-1. www.khn.lu

Kelly Decker, pl. de Paris, Luxembourg, 19h15.

La cage aux folles, Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

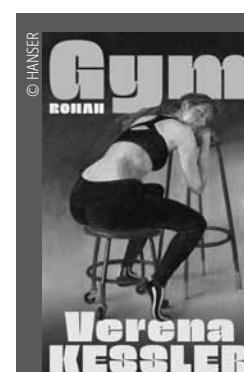
Die stille Nacht, Rockmusical von Espen Nowacki, Artikuss, Soleuvre, 20h. Tel. 59 06 40. www.artikuss.lu

Jazz au caveau, avec Alexandre Herer, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30. Tel. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

THEATER

Tous coupables sauf Thermos Grönn, de Romane Nicolas, Théâtre du Saulcy, Metz (F), 18h. Tel. 0033 3 72 74 06 58. www.ebmk.fr

Fräulein Julie, von August Strindberg, inszeniert von Stefan Maurer, mit Thomas Braus, Nora Koenig und Silvia Munzón López,

**BUCHTIPP****Gym**

(st) – Seltener spielen Romane in einem Fitnessstudio: In Verena Keßlers drittem Roman „Gym“ ist genau dies der Fall. Die Protagonistin beginnt einen neuen Job hinter dem Tresen der Smoothiebar im „Mega Gym“. Da sie nicht besonders sportlich wirkt, behauptet sie kurzerhand, gerade entbunden zu haben – und ihr erfundenes Baby trägt zufällig denselben Namen wie der Inhaber des Studios. Was auf

den ersten Blick wie eine lockere, lustige Geschichte wirkt, entpuppt sich schnell als vielschichtiger und beklemmender Roman, der viel über unsere Gesellschaft auszusagen vermag. Als Vick auftaucht – eine durchtrainierte Bodybuilderin –, setzt bei der Erzählerin der Drang ein, den eigenen Körper mit allen Mitteln ebenso oder sogar noch stärker zu formen. Schicht für Schicht legt Keßler offen, was die Protagonistin an diesen Punkt gebracht hat. Dabei schreckt sie nicht vor Eskalationen zurück, überschreitet Grenzen und treibt die Geschichte immer weiter, sodass ein regelrechter Sog beim Lesen entsteht. Keßler hat einen klugen und wütenden Roman über unsere kapitalistische Leistungsgesellschaft geschrieben, in dem Körperwahn und Perfektionismus eine zentrale Rolle spielen. „Gym“ ist eine Lektüre, die herausfordert, Unbehagen auslöst, sich aber lohnt und durch die unzuverlässige Erzählerin noch lange im Kopf der Lesenden bleibt.

Verena Keßler: Gym. 192 Seiten. Hanser Berlin, 2025.

Solistes Européens Luxembourg, sous la direction de Christoph König, œuvres de Anderson, Humperdinck, Tchaïkovski..., Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

KONTERBONT

Éischt Hëllef um Kand, Eltereform, Wiltz, 9h. Reservatioun erfuerderlech via www.eltereform.lu

Anne-Marie Stöhr: Die Treppe, Lesung, Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 37 24 85. www.kuenstlerhaus-saar.de

DËNSCHDEG, 16.12.**JUNIOR**

Makerfest, ateliers (8-12 ans), Forum Geeseknäppchen, Luxembourg, 9h + 13h. www.base1.lu

Magesche Wanter, Geschichtrees (4-12 Joer), Eltereform, Niederanven, 15h. Reservatioun erfuerderlech via www.eltereform.lu

MUSEK

Nathalie & Claude, pl. de Paris, Luxembourg, 19h15.

Les amis du chant : Christmas Carols, église, Dudelange, 20h. www.amisduchant.lu

University of Luxembourg Choir, église protestante, Luxembourg, 20h. www.unichoix.lu

Eric Johanson, blues/rock, Spirit of 66, Verviers (B), 20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

THEATER**Tous coupables sauf Thermos Grönn**

de Romane Nicolas, Théâtre du Saulcy, Metz (F), 18h. Tel. 0033 3 72 74 06 58. www.ebmk.fr

Animal Farm, nach George Orwell, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Käsch und Naziss, von Ulf Schmidt, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Liebesgeflechte, Ballett von Alba Castillo und Francesca Frassinelli, Europäische Kunsthakademie, Trier (D), 19h30. www.theater-trier.de

Cyrano, Phèdre et les autres..., de et avec Isabelle Bonillo, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Ce qui nous traverse, chorégraphie de Nawal Aït Benalla, avec la cie La baraka, Grand Théâtre, Luxembourg, 19h30. Tel. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Salim Shady, stand-up, maison de la culture, Arlon (B), 20h. Tel. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-aron.be

Casse Noisette, de Tchaïkovski, Casino 2000, Mondorf, 20h30. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

KONTERBONT

Jean Portante : La panthère parfumée, lecture, Cercle Cité, Luxembourg, 18h30. Tel. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu

WAT ASS LASS 12.12. - 21.12.

Théâtre national du Luxembourg,
Luxembourg, 19h30. Tel. 26 44 12 70-1.
www.tnl.lu

Das alles ist nichts (für mich),
von Rebekka David und Ensemble,
Alte Feuerwache, Saarbrücken (D),
19h30. www.staatstheater.saarland

Classement sans suite. Pour parler de toutes les victimes,
de Luca Franceschi, avec la cie Théâtre CreaNova, Neimënster,
Luxembourg, 19h30. Tél. 26 20 52-1.
www.neimenster.lu

Lab Rats, von Marc Oosterhoff,
Kinneksbond, Mamer, 20h.
Tel. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

Zwei Herren am Strand,
von Michael Köhlmeier, inszeniert
von Ivan Panteleev, mit Luc Feit
und Steve Karier, Ariston, Esch, 20h.
www.theatre.esch.lu

KONTERBONT

Jean Portante, soirée d'anniversaire,
Centre national de littérature, Mersch,
19h30. Tél. 32 69 55-1. cnl.public.lu

FREIDEG, 19.12.

JUNIOR

Familljefestival Chrëschtdag:
Wann d'Äis séngt, musikalesch Rees
(2-4 Joer), Philharmonie, Luxembourg,
15h30 (lb.). Tel. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu
Lescht Ticketen un der Keess.

MUSEK

Adventssingen und Weihnachts-
geschichten, von und mit dem
Ensemble des Saarländischen
Staatstheaters, Saarländisches
Staatstheater, Saarbrücken (D), 17h.
www.staatstheater.saarland

Queer Choir Luxembourg,
Café New Heaven, Esch, 19h.

Vocals on Tour, pl. de Paris,
Luxembourg, 19h15.

Luxembourg Philharmonic, Chœur de chambre du conservatoire de la Ville de Luxembourg et Pueri Cantores du conservatoire de la Ville de Luxembourg, sous la direction de Ivan Boumans et Pierre Nimax, œuvres d'Anderson, Clement, Leontovich..., Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu
Derniers tickets en caisse.

Right Stuff Big Band + Spuerkeess-Bankers, jazz, Tufa, Trier (D), 20h.
Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Altrimenti Jazz Band, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 20h.
Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Punk Means Solidarity Pt. III,
mit Freidenkeralarm, Larry Otter
und Bolla die Waldfee, Tufa, Trier (D),
20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Das Beste von Udo Jürgens,
Tribute an Udo Jürgens, Trifolion,
Echternach, 20h. Tel. 26 72 39-500.
www.trifolion.lu

Luxicals, Forum Geeseknäppchen,
Luxembourg, 21h.

Buvette Navidad Club Night,
with Katy De Jesus, Fonclair..., buvette
des Rotondes, Luxembourg, 22h.
www.rotondes.lu

THEATER

Animal Farm, nach George Orwell,
Theater Trier, Trier (D), 19h30.
Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

Käsch und Naziss, von Ulf Schmidt,
Saarländisches Staatstheater,
Saarbrücken (D), 19h30.
www.staatstheater.saarland

Inhale Delirium Exhale,
Choreographie von Miet Warlop,
Grand Théâtre, Luxembourg, 19h30.
Tel. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Zwei Herren am Strand,
von Michael Köhlmeier, inszeniert
von Ivan Panteleev, mit Luc Feit
und Steve Karier, Ariston, Esch, 20h.
www.theatre.esch.lu

KONTERBONT

Christiane Rausch + Jitz Jeitz,
Chrëschtdaggeschicht mat Musek,
Stued Theater, Grevenmacher, 20h.
www.stuedtheater.wordpress.com

SAM SCHDEG, 20.12.

JUNIOR

Familljefestival Chrëschtdag:
Die drei Spatzen, Workshop
(2-5 Jahre), Philharmonie,
Luxembourg, 10h (dt.) + 11h15 (lb.).
Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Letzte Tickets an der Kasse.

Familljefestival Chrëschtdag :
Maquillage et coiffure magiques,
atelier (> 5 ans), Philharmonie,
Luxembourg, 10h. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Familljefestival Chrëschtdag :
L'atelier des lutins, Philharmonie,
Luxembourg, 10h. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Familljefestival Chrëschtdag:
Chrëschtsaiten, Wantererziehung
(2-5 Joer), Philharmonie, Luxembourg,
10h15, 11h, 11h45, 14h15 + 15h15.
Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Altrimenti Jazz Band, centre culturel
Altrimenti, Luxembourg, 20h.
Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu



Das Rockmusical „Die stille Nacht“ erzählt die Entstehungsgeschichte von Weihnachten auf neue Weise – zu sehen am Donnerstag, dem 18. Dezember, um 20 Uhr im Artikuss.

Familljefestival Chrëschtdag:
Wann d'Äis séngt, musikalesch Rees
(2-4 Joer), Philharmonie, Luxembourg,
10h30 (lb.). Tel. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Lescht Ticketen un der Keess.

Pauline Discry : Le Noël de Monsieur Scrooge, lecture (> 8 ans),
Lëtzbuerg City Museum, Luxembourg,
10h30. Tél. 47 96 45-00. Réservation
obligatoire via www.citybiblio.lu

Isabelle Marinov: De Leo an den Oktopus, Liesung, Naturmusée,
Luxembourg, 10h30. Tel. 46 22 33-1.
Reservatioun erfuerderlech via
booking.mnhn.lu

Orchestre national de Metz Grand Est, conte musical, sous
la direction de Simon Clausse,
œuvres de Prokofiev et Tchaïkovski
11h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Familljefestival Chrëschtdag:
Hänsel und Gretel, mit Luxembourg
Philharmonic, Kinderchor Forte
der Chorschule des Conservatoire
de la Ville de Luxembourg, unter
der Leitung von John Warner und
Sylvie Serra-Jacobs, Philharmonie,
Luxembourg, 11h. Tel. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Käerzenatelier, (> 6 Joer),
pl. Guillaume II, Luxembourg,
11h, 13h, 15h30 + 17h.

Familljefestival Chrëschtdag :
Chantons Noël, atelier,
Philharmonie, Luxembourg,
11h15, 14h30 + 15h30. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

L'étoile qui manquait, de Marsela
Bashari, centre culturel Altrimenti,
Luxembourg, 11h30. Tél. 28 77 89 77.
www.altrimenti.lu

Beat Maker Workshop,
pl. Guillaume II, Luxembourg,
11h30 + 13h.

Familljefestival Chrëschtdag : Quiz de Noël, (> 6 ans), Philharmonie,
Luxembourg, 12h15, 14h + 15h.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Familljefestival Chrëschtdag : Carrousel des instruments,
atelier (> 5 ans), Philharmonie,
Luxembourg, 12h15. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Comiczeichnen Workshop,
(4-16 Jahre), pl. Guillaume II,
Luxembourg, 13h, 15h30 + 17h.

Familljefestival Chrëschtdag : Le coin des bébés, (0-3 ans),
Philharmonie, Luxembourg, 13h15.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Paysage en mouvement.
Un dessin animé, atelier (> 8 ans),
Nationalmusée um Fëschmaart,
Luxembourg, 14h. Tél. 47 93 30-1.
www.nationalmusee.lu

D'Bakstuff vum Musée A Possen
mécht hir Dieren nach emol op!
Atelier (6-12 Joer), Musée A Possen,
Bech-Kleinmacher, 14h.
www.musee-possen.lu
Reservatioun erfuerderlech:
info@musee-possen.lu

Bass de Happi? Zirkus (6-12 Joer),
pl. Guillaume II, Luxembourg,
14h30 + 16h30.

Merry repéating, atelier (6-12 ans),
Casino Luxembourg - Forum d'art
contemporain, Luxembourg, 15h.
Tél. 22 50 45. Inscriptio via
www.casino-luxembourg.lu

Familljefestival Chrëschtdag :
Valemon, roi des ours polaires,
théâtre musical d'après un conte

populaire norvégien de Peter Christen
Asbjørnsen et Jørgen Moe (5-12 ans),
Philharmonie, Luxembourg, 15h.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Festtagsgirlande aus der Tube - Recycling mit Blech, Workshop
(> 10 Jahren), Moderne Galerie des
Saarlandmuseums, Saarbrücken (D),
15h. Tel. 0049 681 99 64-0.
www.modernegalerie.org
Anmeldung erforderlich:
service@saarlandmuseum.de

Siebdruck Workshop,
pl. Guillaume II, Luxembourg,
15h30 + 17h.

Stockbrot Atelier, (> 3 Joer),
pl. Guillaume II, Luxembourg, 16h.

MUSEK

Familljefestival Chrëschtdag :
Ensemble de saxophones de l'école de musique de l'Ugda,
Philharmonie, Luxembourg, 10h30.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Julie Pinsonneault, récital d'orgue,
cathédrale Notre-Dame, Luxembourg,
11h.

Top Fanfare, pl. Guillaume II,
Luxembourg, 11h, 12h30 + 14h.

Familljefestival Chrëschtdag :
Ensemble de clarinettes de l'école de musique de l'Ugda,
Philharmonie, Luxembourg, 12h.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Laboes, pl. de Paris, Luxembourg, 15h.

Luxembourg Philharmonic, Chœur de chambre du conservatoire de la Ville de Luxembourg et Pueri Cantores du conservatoire de la Ville de Luxembourg, sous la direction de Ivan Boumans et Pierre Nimax, œuvres d'Anderson, Clement, Leontovich..., Philharmonie,

WAT ASS LASS 12.12. - 21.12. / AVIS

Luxembourg, 17h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu Derniers tickets en caisse.

Les amis du chant : Christmas Carols, église, Weiler-la-Tour, 17h. www.amisduchant.lu

Singers Unlimited, cover band, pl. de Paris, Luxembourg, 19h15.

Harmonie Forge du Sud Dudelange, opderschmelz, Dudelange, 19h30. Tel. 51 61 21-29 42.

www.opderschmelz.lu Reservatioun erfuerderlech: ckaulman@pt.lu

Jugendensembel vun der Mierscher Musek, Mierscher Musek a Lëntgener Musek, énner der Direktioun vu Ben Brosius a Marc Loewen, Mierscher Theater, Mersch, 20h. Tel. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

George Letellier, jazz, Restaurant Jane, Wickrange, 20h.

Les voix de l'Est, chœur d'hommes, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Draga, rock/post-punk/électro, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Demuth, Herr, Lamy + Schumacher, jazz, De Gudde Wëllen, Luxembourg, 21h. www.deguddewellen.lu

Do You Rave? Face 2 Face, u. a. mit Luca Agnelli, Don Woezik und Human Error, Rockhal, Esch, 23h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

THEATER

Ikonen, Choreographien von Angelin Preljocaj, Stijn Celis und Diego Tortelli, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Inhale Delirium Exhale, Choreographie von Miet Warlop, Grand Théâtre, Luxembourg, 19h30. Tel. 47 96 39 01. www.theatres.lu

ONKeL fISCH blickt zurück, Kabarett, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Zwei Herren am Strand, von Michael Köhlmeier, inszeniert von Ivan Pantelev, mit Luc Feit und Steve Kariel, Ariston, Esch, 20h. www.theatre.esch.lu

Constance : InConstance, stand-up, maison de la culture, Arlon (B), 20h30. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

KONTERBONT

The Art of Cycles, workshop, Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 14h. Tel. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

Registration mandatory: visites@2musees.vdl.lu

SONNDEG, 21.12.**JUNIOR**

Familljefestival Chrëschtdag : Die drei Spatzen, Workshop (2-5 Jahre), Philharmonie,

Luxembourg, 10h (dt.) + 11h15 (lb.). Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu Letzte Tickets an der Kasse.

Let's Draw a Story! Workshop (3-5 years), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 10h. Tél. 45 37 85-1. Registration mandatory via www.mudam.com

Familljefestival Chrëschtdag : Maquillage et coiffure magiques, atelier (> 5 ans), Philharmonie, Luxembourg, 10h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Familljefestival Chrëschtdag : L'atelier des lutins, Philharmonie, Luxembourg, 10h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Familljefestival Chrëschtdag : Chrëschtsaiten, Wantererziehung (2-5 Joer), Philharmonie, Luxembourg, 10h15, 11h + 11h45. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Familljefestival Chrëschtdag : Wann d'Äis séngt, musikalesch Rees

(2-4 Joer), Philharmonie, Luxembourg, 10h30 (fr.), 14h30 (fr.) + 16h30 (fr.). Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu Lescht Ticketen un der Keess.

Familljefestival Chrëschtdag : Valemon, roi des ours polaires, théâtre musical d'après un conte populaire norvégien de Peter Christen Asbjørnsen et Jørgen Moe (5-12 ans), Philharmonie, Luxembourg, 11h + 15h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu Derniers tickets en caisse.

Käerzenatelier, (> 6 Joer), pl. Guillaume II, Luxembourg, 11h, 13h, 15h30 + 17h.

Siebdruck Workshop, pl. Guillaume II, Luxembourg, 11h30, 13h, 15h30 + 17h.

Familljefestival Chrëschtdag : Chantons Noël, atelier, Philharmonie, Luxembourg, 12h + 15h15. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**Avis de marché**

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : services

Date limite de remise des plis :
30/01/2026 10:00

Intitulé :
Soumission relative à la maintenance et à l'entretien des installations électriques de la Maison du livre à Esch-Belval.

Description :
Maintenance et entretien des installations électriques.

Critères de sélection :
Les conditions de participations sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier :
Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :
La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu) est obligatoire pour cette soumission conformément à la

législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2503058

**Avis de marché**

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : services

Date limite de remise des plis :
04/02/2026 10:00

Intitulé :
Soumission relative aux services de nettoyage dans l'intérêt de l'exploitation du bâtiment ADEM à Esch-Belval.

Description :
Services de nettoyage.

Critères de sélection :
Les conditions de participations sont précisées dans le dossier de soumission.

Conditions d'obtention du dossier :
Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2503104

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics**Administration des bâtiments publics****Avis de marché**

Procédure : 13 européenne concurrentielle avec négociation

Type de marché : services

Date limite de remise des plis :
30/01/2026 10:00

Intitulé :
Appel à candidatures pour une mission de maîtrise d'œuvre globale à exécuter dans l'intérêt de la construction d'une Cité des contributions directes à Luxembourg Kirchberg.

Description :
La mission porte sur un complexe administratif situé à Luxembourg

Kirchberg. La Cité des contributions directes comprendra des bureaux, un centre de réunion, un centre de formation, un contact center et des surfaces logistiques, destinés à accueillir environ 1.200 postes de travail. Surface brute : +/- 64.200 m², volume brute : +/- 248.000 m³.

Le marché sera attribué suivant la procédure concurrentielle avec négociation pour la construction du projet susmentionné. Les pouvoirs adjudicateurs se réservent la possibilité d'attribuer le marché sur la base des offres initiales sans négociation. Le groupement (architecte et ingénieur en génie civile, ingénieur en génie technique et architecte-paysagiste) devra disposer de toutes les compétences nécessaires à la bonne exécution de la mission et au bon aboutissement du projet.

Conditions d'obtention du dossier :

Le dossier comprenant tous les renseignements et conditions nécessaires à la remise d'une candidature doit être retiré via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

Ne sont considérés que les dossiers complets remis avant la date limite via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

N° avis complet sur pmp.lu : 2503085

WAT ASS LASS 12.12. - 21.12. | EXPO

Familljefestival Chrëschtdag :
Quiz de Noël, (> 6 ans),
 Philharmonie, Luxembourg,
 12h30, 14h15 + 15h45. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Beat Maker Workshop,
 pl. Guillaume II, Luxembourg,
 13h, 15h30 + 17h.

Familljefestival Chrëschtdag :
Le coin des bébés, (0-3 ans),
 Philharmonie, Luxembourg, 13h15.
 Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Bass de Happi? Zirkus (6-12 Joer),
 pl. Guillaume II, Luxembourg,
 14h30 + 16h30.

Familljefestival Chrëschtdag :
Der Nussknacker, von Piotr
 Ilitch Tchaïkovski (5-9 Jahre),
 Philharmonie, Luxembourg, 15h + 17h.
 Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Die Weihnachtsbäckerei, mit
 dem Figurentheater Marshmellows,
 Poppespennchen, Lasauvage, 15h30.
www.poppespennchen.lu

Familljefestival Chrëschtdag :
Boum de Noël, DJ set pour
 petits et grands, Philharmonie,
 Luxembourg, 16h. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Stockbrot Atelier, (> 3 Joer),
 pl. Guillaume II, Luxembourg, 16h.

MUSEK

Familljefestival Chrëschtdag :
Fanfare Prince Henri Bonnevoie,
 Philharmonie, Luxembourg,
 10h30 + 11h15. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

4. Sinfoniekonzert, unter der
 Leitung von Marcus Bosch, Werke
 von Brahms und Schumann,
 Congresshalle, Saarbrücken (D), 11h.
www.staatstheater.saarland

El José y Ciccio Trio, blues,
 Collette Coffee Craft, Vianden, 11h.

Die Weihnachtschaoten,
 pl. Guillaume II, Luxembourg,
 11h, 12h30 + 14h.

Familljefestival Chrëschtdag :
**Chorale des jeunes du
 Conservatoire de la Ville de
 Luxembourg,** sous la direction
 de Marc Loewen et Pol Serra,
 Philharmonie, Luxembourg, 14h30.
 Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Jennifer Waack, pl. de Paris,
 Luxembourg, 15h.

Choir-Ful Christmas, énner der
 Leedung vun der Marie Weis,
 Cube 521, Marnach, 16h. Tel. 52 15 21.
www.cube521.lu

Chorale Municipale vu Wooltz,
 Kierch Notre-Dame, Wiltz, 16h.

Demuth, Herr, Lamy + Schumacher,
 jazz, De Gudde Wällen, Luxembourg,
 17h. www.deguddewellen.lu

Foulchscher Gesank, énner der
 Leedung vun der Claire Garçon-Wio,
 église Saint-Lambert, Folschette, 17h.

**Les amis du chant : Christmas
 Carols,** église, Junglinster, 17h.
www.amisduchant.lu

**Concert des lauréat·es avec
 l'ensemble Estro armonico,** sous
 la direction de Carlo Jans, Mierscher
 Theater, Mersch, 19h. Tél. 26 32 43-1.
www.mierschertheater.lu

Les Gavroches, pl. de Paris,
 Luxembourg, 19h15.

THEATER

Zwei Herren am Strand, von
 Michael Köhlmeier, inszeniert von
 Ivan Panteleev, mit Luc Feit und
 Steve Karier, Ariston, Esch, 17h.
www.theatre.esch.lu

KONTERBONT

**ERAUSGEPICKT Textes sans
 frontières,** lectures théâtralisées
 de Sasha Denisova, Hatem Hadawy,
 Natalia Lizorkina..., Ariston, Esch, 11h.
www.theatre.esch.lu

Sonndesdësch, quatre artistes
 proposent de (ré)inventer
 ensemble le goûter sous un angle
 créatif, Théâtre d'Esch, Esch, 14h.
 Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

EXPO

NEI

BASTOGNE (B)

Thierry Grootaers :
Arpentage local
 peinture, L'Orangerie, espace d'art
 contemporain (2, pl. en Piconrue),
 du 13.12 au 15.2.2026, ma. - di.
 10h - 18h et sur rendez-vous.

ESCH

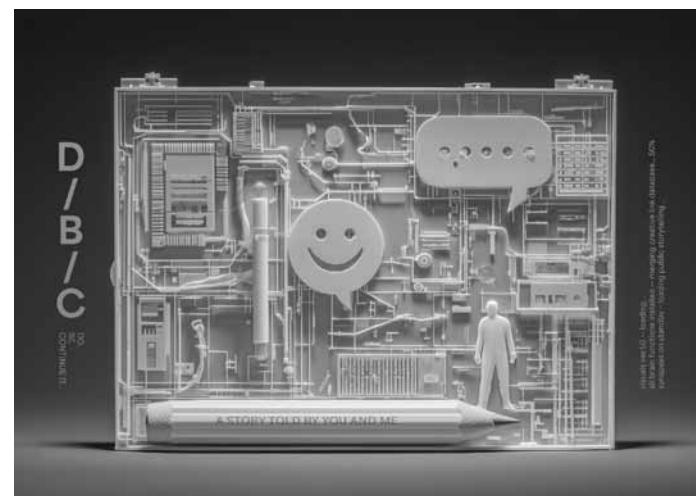
Défenseurs des droits humains
 pl. de la Résistance, jusqu'au 22.2.2026,
 en plein air, en permanence.

ETTELBRUCK

Photo-club d'Ettelbruck
 salle des fêtes de l'hôtel de ville,
 du 12.12 au 15.12, ve. - lu. 14h - 18h.
 Vernissage ce sa. 13.12 à 17h.

EUPEN (B)

Jungwoon Kim: Leaves
 bildende Kunst, Ikob - Museum für
 zeitgenössische Kunst (Rotenberg



© HENRI SCHOETTER

« DBC – Do, Be, Continue it » de Henri Schoetter est une installation de bande dessinée interactive évoluant dans l'espace public au fil du temps. À voir à la Cecil's Box jusqu'au 15 mars.

12b. Tel. 0032 87 56 01 10),
 vom 16.12. bis zum 22.2.2026,
 Di. - So. 13h - 18h.
 Eröffnung an diesem So., dem 14.12.
 um 15h.

Ronny Delrue:
Jeder Strich ein lauter Raum
 Zeichnungen, Ikob - Museum für
 zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b.
 Tel. 0032 87 56 01 10),
 vom 16.12. bis zum 22.2.2026,
 Di. - So. 13h - 18h..
 Eröffnung an diesem So., dem 14.12.
 um 15h.

LUXEMBOURG

**AnimalECH : Ma relation avec les
 animaux (non-humains)**
 Naturmusée (25, rue Munster.
 Tél. 46 22 33-1), du 19.12 au 23.8.2026,
 me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne
 jusqu'à 20h.
 Vernissage le je. 18.12 à 18h.

**Eva Máñez : El paredón de España –
 Les femmes gardiennes de la
 mémoire**
 photographie, Neimënster
 (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1),
 jusqu'au 15.2.2026, tous les jours
 10h - 18h.

Henri Schoetter :
DBC - Do, Be, Continue It
 installation, Cecil's Box (4e vitrine du
 Cercle Cité, rue du Curé),
 jusqu'au 15.3.2026.

REMERSCHEN

Andrés Lejona :
Nature et infrastructures
 photographie, Biodiversum
 (5, Bréicherwee), jusqu'au 30.6.2026,
 ma. - di. 10h - 17h.

VIANDEN

Veiner Photo-Club : Spiegelungen
 Veiner Konstgalerie (6, impasse
 Léon Roger. Tél. 621 52 09 43),
 du 20.12 au 21.12, sa. + di. 14h - 18h.
 Vernissage le ve. 19.12 à 18h.

LESCHT CHANCE

ARLON (B)

Marion Sellenet : Papiers rêvés
 collages et assemblages, maison de
 la culture (parc des Expositions, 1.
 Tél. 0032 63 24 58 50), jusqu'au 12.12.,
 ve. 9h - 12h30 + 13h30 - 17h30.

Terre de rencontre
 céramiques et photolangages
 d'enfants des écoles l'EPSLA et
 l'École de sources, maison de la
 culture (parc des Expositions, 1.
 Tél. 0032 63 24 58 50), jusqu'au 12.12.,
 ve. 9h - 12h30 + 13h30 - 17h30.

DELME (F)

Brice Dellspurger :
Futurs intérieurs
 vidéo et peintures, centre d'art
 contemporain - la synagogue de
 Delme (33 rue Raymond Poincaré).
 Tél. 0033 3 87 01 35 61), jusqu'au 14.12.,
 ve. + sa. 14h - 18h, di. 11h - 18h.

ESCH

Brisons le silence
 exposition collective, centre
 hospitalier Émile Mayrisch,
 jusqu'au 15.12, tous les jours.
 Dans le cadre de l'Orange Week.

ETTELBRUCK

Past Present Future
 Centre des arts plurIELS Ettelbruck
 (1, pl. Marie-Adélaïde. Tél. 26 81 26 81),
 jusqu'au 13.12, ve. + sa. 14h - 20h.
 Dans le cadre des festivités du
 25e anniversaire du CAPE.

METZ (F)

Jean-Louis Micha :
J'hésite pour les tulipes
 peinture, galerie Modulab
 (28 rue Mazelle.
 Tél. 0033 6 76 95 44 09),
 jusqu'au 13.12, ve. + sa. 14h - 18h.

WINDHOF

Bernard Piffaretti: XXL
 peinture, Ceysson & Bénétière
 (13-15, rue d'Arlon. Tél. 26 20 20 95),
 jusqu'au 13.12, ve. + sa. 12h - 18h.

MUSÉEËN

Dauerausstellungen
 a Muséeën

**Casino Luxembourg -
 Forum d'art contemporain**
 (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
 Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h,
 je. 11h - 21h. Fermé les 1.1, 24.12 et
 25.12.

Musée national d'histoire
 naturelle

(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),
 Luxembourg, me., ve. - di. 10h - 18h,
 ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les
 1.1, 1.5, 23.6, 1.11 et 25.12.

Musée national d'histoire et
 d'art

(Marché-aux-Poissons.
 Tél. 47 93 30-1), Luxembourg,
 ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
 je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1,
 23.6, 1.11 et 25.12.

Lëtzebuerg City Museum

(14, rue du Saint-Esprit.
 Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,
 ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
 je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1,
 1.11 et 25.12.

Musée d'art moderne

Grand-Duc Jean
 (parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),
 Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,
 me. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert les 24
 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen

(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),
 Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,
 me. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le
 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à
 16h30. Fermé les 1.1, 23.6, 15.8, 1.11,
 25.12. et 31.12.

Villa Vauban - Musée d'art de la
 Ville de Luxembourg

(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),
 Luxembourg, lu., me., je., sa. + di.
 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.
 Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.

The Family of Man

(montée du Château. Tél. 92 96 57),
 Clervaux, me. - di. + jours fériés
 12h - 18h. Fermeture annuelle du
 30.12 au 28.2.

Alle Rezensionen zu laufenden
 Ausstellungen unter/Toutes les
 critiques du woxx à propos des
 expositions en cours :
woxx.lu/expoaktuell

KINO



EXTRA

13.12. + 14.12.

Andrea Chénier

USA 2025, Oper von Umberto Giordano, unter der Leitung von Daniele Rustioni. Mit Sonya Yoncheva, Piotr Beczała und Igor Golovatenko. 211'. O.-Ton + Ut. Für alle. Live aus der Metropolitan Opera, New York.

Kinepolis Belval und Kirchberg, Utopia, 13.12. um 19h.

Der Dichter Andrea Chénier verliebt sich während der Französischen Revolution in die Adelige Maddalena de Coigny. Ihre Liebe wird von politischen Intrigen und der Gewalt der Revolution bedroht.

Casse Noisette

F 2025, ballet de Piotr Illich Tchaikovski et E.T.A. Hoffmann. Avec le ballet et l'orchestre de l'Opéra national de Paris. 103'. V.o. À partir de 6 ans.

Utopia, 14.12 à 16h.

Un soir de Noël, la jeune Clara reçoit en cadeau un pantin inanimé : un casse-noisette. Alors qu'elle le tient dans ses bras, elle s'endort et rêve d'un univers fantasque où les jouets et les peurs prennent vie.

VORPREMIERE

13.12. + 14.12.

The Penguin Lessons

UK/E/USA/IRL 2025 von Peter Cattaneo. Mit Steve Coogan, Jonathan Pryce und Vivian El Jaber. 111'. O.-Ton + Ut. Ab 6.

Kinepolis Kirchberg, 14.12. um 11h.

Der mürrische Lehrer Tom reist in den 1970er-Jahren nach Buenos Aires, um an einem Jungeninternat Englisch zu unterrichten. Inmitten der Unruhen des Militärputsches sieht er sich rebellischen Schülern und einem herausfordernden Alltag gegenüber. Doch eine unerwartete Begegnung mit einem Pinguin verändert alles.

À la poursuite du Père Noël !

F/L/B 2025 de James Huth. Avec Patrick Timxit, Isabelle Nanty et Théa De Boeck. 96'. V.o. À partir de 6 ans.

Kinepolis Kirchberg, 13.12 à 16h30.

Zoé, 7 ans, en a assez que Timothée lui mène la vie dure. Pour se venger, elle demande au Père Noël une sarbacane à air comprimé, parfaite pour détruire le jouet préféré de Timothée. Mais le cadeau qu'elle reçoit à Noël n'est pas celui qu'elle attendait.

WAT LEEFT UN?

12.12. - 16.12.

Amrum

D 2025 von Fatih Akin. Mit Jasper Billerbeck, Laura Tonke und Diane Kruger. 93'. O.-Ton. Ab 12.



© PYRAMIDE DISTRIBUTION

En 1999, à Ankara, une opératrice de téléphone rose reçoit l'appel d'un jeune homme piégé sous les décombres d'un tremblement de terre qui a frappé Istanbul. « Confidente » : nouveau à l'Utopia.

Kinoler, Kulturhuef Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura

Im April 1945 steht der Krieg in Deutschland kurz vor seinem Ende. Auf der Insel Amrum packt der zwölfjährige Nanning überall mit an: Er hilft auf den Feldern, sammelt Treibholz und jagt nachts Kaninchen. Trotzdem bleibt das Kind bei den Einheimischen ein Außenseiter, zumal seine Mutter als „Zugereiste“ immer noch an den Endsieg und ihren Führer glaubt. Nach Hitlers Selbstmord verfällt sie in Depressionen und Nanning ist auf sich allein gestellt.

Bibi Blocksberg - Das große Hexentreffen

D/A 2025 von Gregor Schnitzler. Mit Nala, Carla Demmin und Philomena Amari. 89'. O.-Ton. Für alle.

Kinepolis Belval und Kirchberg, Kulturhuef Kino, Kursaal, Le Paris, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia, Waasserhaus

Bibi Blocksberg freut sich riesig, denn dieses Jahr findet auf dem Blocksberg der internationale Hexenkongress statt. Die Junghexe darf mit ihren zauberkundigen Freundinnen Schubia und Flauipaui bei den Vorbereitungen helfen. Doch kaum sind die ersten Hexen eingetroffen, geraten die Ereignisse außer Kontrolle. Zaubersprüche schlagen fehl, die älteren Hexen verhalten sich merkwürdig und die gesamte Versammlung droht zu scheitern.

Bluey at the Cinema: Let's Play Chef Collection

AUS 2025, Animationsfilm für Kinder von Joe Brumm und Richard Jeffery. 55'.

Kinepolis Belval und Kirchberg, Kulturhuef Kino, Kursaal, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus

Zusammenschnitt aus acht Folgen der Bluey-Serie, die vom Spaß am Kochen und Essen handeln.

Chasse gardée 2

F 2025 d'Antonin Fourlon et Frédéric Forestier. Avec Didier Bourdon, Camille Lou et Hakim Jemili. 98'. V.f. À partir de 12 ans.

Kinepolis Belval et Kirchberg

Deux ans se sont écoulés à Saint-Hubert. La vie y est paisible, peut-être

même trop pour Adélaïde et Simon, qui souffrent de ne pas avoir d'amis de leur âge. Mais l'arrivée de Stanislas, le fils de Bernard (l'ancien président des chasseurs du village), va tout changer.

Confidente

L/F/TR 2025 de Guillaume Giovanetti et Çağla Zencirci. Avec Saadet İşil Aksoy, Erkan Kolçak Köstendil et Muhammet Uzuner. 78'. V.o. + s.t. À partir de 6 ans.

Utopia

Ankara, 1999. Arzu enchaîne les appels tarifés dans le centre d'appel érotique où elle travaille. Lorsqu'un séisme frappe soudain Istanbul, un jeune homme avec lequel elle était en ligne se retrouve pris au piège sous des décombres et la supplie de le sauver. Arzu sait à qui s'adresser, quitte à mettre sa propre vie en péril.

Elsellem Wel Te'ban 2: Leib Eyal

(Snakes And Ladders: Childish Actions) EG 2025 von Tarek Al-Arian. Mit Amr Youssef, Asmaa Galal und Dhaffer L'Abidine. 122'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinepolis Kirchberg

Ahmed und Malak empfinden zunächst Bewunderung und schließlich Liebe füreinander. Ständig versuchen sie, den jeweils anderen mit kleinen und großen Gesten zu beeindrucken.

Keeper

USA/CDN 2025 von Osgood Perkins. Mit Tatiana Maslany, Rossif Sutherland und Erin Boyes. 99'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

Kursaal, Waasserhaus

Ein Paar möchte ein romantisches Wochenende in einer abgelegenen Hütte verbringen. Als Malcolm plötzlich in die Stadt zurückkehren muss, sieht sich Liz einem unaussprechlichen Übel gegenüber, das die schrecklichen Geheimnisse der Hütte enthüllt.

Kuangye shidai

(Resurrection) CHN/F/USA 2025 von Bi Gan. Mit Jackson Yee, Shu Qi und Mark Chao. 160'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Utopia

Eine Frau katapultiert sich in eine postapokalyptische Zukunft, in der sie versucht, einen halb mensch-

lichen, halb robotischen Mann zu reparieren. Dabei erzählt sie ihm auf metaphorische Weise Episoden der chinesischen Geschichte. Schließlich steht sie vor der Entscheidung, ob sie in die reale Welt zurückkehren oder bei diesem bionischen Wesen bleiben soll.

La bonne étoile

F 2025 de et avec Pascal Elbé. Avec Benoît Poelvoorde, Audrey Lamy et Zabou Breitman. 104'. V.o. À partir de 6 ans.

Kinepolis Belval, Utopia

Jean Chevalin, un escroc maladroit qui déserte accidentellement l'armée dans la France des années 1940, doit protéger sa famille de la menace nazie qui avance. Son plan malavisé les plonge alors au cœur de la Résistance.

La femme la plus riche du monde

F/B 2025 de Thierry Klifa. Avec Isabelle Huppert, Marina Foïs et Laurent Lafitte. 123'. V.o. À partir de 6 ans.

Kinoler, Kulturhuef Kino, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia, Waasserhaus

Malgré les difficultés, Sana tente d'offrir à ses jumeaux des vacances de printemps. Comme son projet tombe à l'eau, elle décide avec eux de séjournier sur la côte d'Azur dans la villa luxueuse de son ex belle-famille. En cachette. Six jours de soleil qui marqueront la fin de l'insouciance.

Silent Night, Deadly Night

USA 2025 von Mike P. Nelson. Mit Rohan Campbell, Ruby Modine und Mark Acheson. 97'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

Kinepolis Belval und Kirchberg

Als Billy ein Kind war, hat ein unbekannter Mann im Weihnachtsmannkostüm seine Eltern ermordet. Billy hat dieses traumatische Erlebnis nie verarbeitet und verbreitet nun im Dezember selbst Angst und Schrecken.

Six jours, ce printemps-là

B/F/L 2025 de Joachim Lafosse. Avec Eye Haïdara, Jules Waringo et Leonis Pinero Müller. 94'. V.o. + s.t. Tout public.

Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal,

Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia, Waasserhaus

Malgré les difficultés, Sana tente d'offrir à ses jumeaux des vacances de printemps. Comme son projet tombe à l'eau, elle décide avec eux de séjournier sur la côte d'Azur dans la villa luxueuse de son ex belle-famille. En cachette. Six jours de soleil qui marqueront la fin de l'insouciance.

Smok Diplodok

(Diplodocus) CZ/USA/PL/SK 2024, film d'animation pour enfants de Wojtek Wawszczyk. 93'. V.f.

Kinepolis Kirchberg

Le petit dinosaure Diplodocus rêve de vivre une grande aventure. Malheureusement, ses parents surprotecteurs ne le laissent pas explorer le monde magnifique mais dangereux au-delà du mur qu'ils ont construit pour protéger leur foyer dans la jungle. Diplo ne sait pas encore que son univers fait en réalité partie d'une bande dessinée créée par Ted, un artiste rêvant de succès.

Stromberg - Wieder alles wie immer

D 2025 von Arne Feldhusen. Mit Christoph Maria Herbst, Bjarne Mädel und Oliver Wnuk. 100'. O.-Ton. Ab 12.

Kinepolis Belval und Kirchberg, Scala

Zwanzig Jahre nach leurs Tagen bei der Schadensregulierung der Capitol-Versicherung trifft sich Stromberg mit Ernie, Tanja, Ulf und Jennifer zu einer pompöse inszenierten Reunion vor laufenden Kameras.

Eigentlich soll geklärt werden, ob sie sich ebenso verändert haben wie die moderne Arbeitswelt. Doch wie bei einer chaotischen Familienfeier brechen alte Konflikte und Spannungen auf – und die nostalgische Rückschau endet schneller als erwartet in völligem Durcheinander.

CINÉMATHÈQUE

14.12. - 21.12.

Il faut sauver Noël

LT/PL/CS 2024, film d'animation pour enfants d'Ignas Meilūnas et Piotr Ficner. 42'. V.f.

Théâtre des Capucins, So., 14.12., 11h.

KINO

Dans le village, tout le monde se prépare pour Noël. Mais cette année, un événement vient perturber la fête : toutes les décos ont disparu, il n'y a plus aucune boule pour décorer les sapins de Treflixville.

Muumien joulu

(*Les Moomins attendent Noël*) FIN/PL

2017, film d'animation pour enfants de Jakub Wroński et Ira Carpelan. 79'. V.f.

Théâtre des Capucins,
So., 14.12., 15h + So., 21.12., 10h30.

La famille Moomins vit dans une vallée reculée de Finlande. Cette année, la famille Moomins n'hiverne pas. Elle va pour la première fois rencontrer ce mystérieux invité appelé « Noël » et, pour l'accueillir au mieux, les préparatifs vont bon train.

Le père Noël a des yeux bleus

F 1966 de Jean Eustache. Avec Jean-Pierre Léaud, Gérard Zimmerman et Michele Maynard. 47'. V.o. + s.-t. ang.

Théâtre des Capucins,
So., 14.12., 17h.

Daniel a besoin d'argent pour s'acheter un duffle-coat à la mode ; il accepte donc de travailler pour un photographe en se déguisant en père Noël. Il se rend compte qu'il est beaucoup plus facile de draguer lorsqu'il porte son costume.

Il gattopardo

(*Le guépard*) I/F 1963 de Luchino Visconti. Avec Burt Lancaster, Alain Delon et Claudia Cardinale. 185'. V.o. + s.-t. fr.

Théâtre des Capucins,
So., 14.12., 18h15.

1860 : débarquement en Sicile des Chemises rouges. Le neveu du prince Salina, Tancrede, rejoint Garibaldi. Au début de l'été, Salina et sa famille s'installent à Donnafugata où les accueille le maire, don Calogero, qui a une fille ravissante, Angelica. Tancrede la remarque et décide de l'épouser. Salina est d'accord puisque Calogero est très riche.

Karumen kokyo ni kaeru

J 1954 von Keisuke Kinoshita. Mit Hideto Takamine, Shuji Sano und Chishu Ryu. 86'. O-Ton + eng. Ut.

Théâtre des Capucins,
Mo., 15.12., 18h30.

Ein Mädchen, das sein Heimatdorf für ein Leben in Tokio verlassen hatte, kehrt nach Jahren dorthin zurück und löst einen Skandal aus, als die Einheimischen erfahren, dass sie als Stripperin arbeitet.

Meet John Doe

USA 1941 von Frank Capra. Mit Gary Cooper, Barbara Stanwyck und Edward Arnold. 122'. O-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins,
Mo., 15.12., 20h15.

Als eine Art Abschiedsgeschenk drückt die Reporterin Ann Mitchell einen er-fundenen Brief des Arbeitslosen „John Doe“, in dem er damit droht, sich aus Protest gegen die sozialen Missstände umzubringen. Die Zeitung ist gezwun-

gen, Ann wieder einzustellen, und stellt außerdem John Willoughby ein, der „Doe“ verkörpern soll.

Incompreso

I 1966 de Luigi Comencini. Avec Anthony Quayle, Stefano Colagrande et Simone Giannozzi. 105'. V.o. + s.-t. fr.

Théâtre des Capucins,

Di., 16.12., 18h15.

Le consul britannique à Florence vient de perdre sa femme. Ébranlé par ce deuil, il en informe son fils aîné, Andrea, mais choisit de cacher la vérité à son cadet, Milo. Malgré les jeux qu'ils partagent et leur forte complicité, les deux frères sont divisés par l'attitude de leur père.

Annie Hall

USA 1977 von und mit Woody Allen. Mit Diane Keaton und Tony Roberts. 93'. O-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins,

Di., 16.12., 20h30.

Der New Yorker TV-Komiker und Bühnenautor Alvin Singer wurde von seiner Freundin verlassen. Das ist für einen Intellektuellen, der ständig über den Sinn des Lebens nachgrübt, ein besonders schwerer Schlag. Aber Singer lernt die ebenso neurotische Annie Hall kennen. Die beiden verlieben sich ineinander, wobei ihr Zusammenleben von absurdem reflexiven Diskussionen über psychologische Analysen geprägt ist.

Plácido

E 1961 de Luis García Berlanga. Avec Casen, José Luis López Vázquez et Elvira Quintillá. 85'. V.o. + s.-t. fr.

FILMFLOP

Jay Kelly

(tj) – Noah Baumbachs „Jay Kelly“ wirkt wie ein unerwarteter Ausrutscher des US-amerikanischen Filmemachers, der sich mit frühen Werken wie „Kicking and Screaming“ (1995) und „The Squid and the Whale“ (2005) einen Namen machte. Jay Kelly (George Clooney), sonst der Typus, den Baumbach gnadenlos seziert, wird hier fast schon liebevoll abgefertigt – obwohl er ein selbstmitleidiger Boomer bleibt, gefangen in nostalgischen Tagträumen und

unfähig, seine eigenen Beziehungstrümmer zu verstehen. Kellys Manager Rob (Adam Sandler) verkörpert exemplarisch, wie Menschen im Orbit eines narzisstischen Stars langsam ausgehöhlt werden. Statt diese Dynamiken klar herauszuarbeiten, verliert sich der Film in nostalgischer Melodramatik, weichgezeichneten Rückblenden und einer Musik, die jede Szene emotional überzuckert. Immer wieder darf Kelly zudem seine „Menschlichkeit“ in Situationen beweisen, die eher wie Karikaturen des Alltags wirken. Zwischen vereinzelten gelungenen Momenten dominiert ein diffuser Promi-Weltschmerz, der Tiefe suggeriert, aber kaum liefert. Die sonstige Nüchternheit Baumbachs fehlt völlig, und so verbringt man über zwei Stunden damit, Kelly beim Stolpern durch seine eigenen Blindstellen zuzusehen.

USA 2025 von Noah Baumbach. Mit George Clooney, Adam Sandler, Laura Dern und Riley Keough. 132'. Netflix



Théâtre des Capucins,
Mi., 17.12., 18h30.

À la veille de Noël, un industriel, roi de la cocotte-minute, organise à des fins mercantiles une campagne de charité avec pour slogan : « Invitez un pauvre à dîner pour le réveillon ! ». Défilé, starlettes et reporters seront de la partie. Pour remplir cette délicate mission, il embauche Plácido, modeste travailleur endetté jusqu'au cou et sous la pression des huissiers pour payer la traite de son triporteur.

All the President's Men

USA 1976 von Alan J. Pakula. Mit Robert Redford, Dustin Hoffman und Jason Robards. 138'. O-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins,

Mi., 17.12., 20h15.

Washington D.C.: In der Nacht vom 17. Juni 1972 wird ein Einbruch in das Hauptquartier der Demokratischen Partei gemeldet: Fünf Männer haben sich in das Gebäude geschlichen, mit dem Ziel, geheime Informationen zu stehlen und werden dabei auf frischer Tat ertappt. Die beiden jungen Reporter Carl Bernstein und Bob Woodward von der Washington Post werden schließlich mit der Story beauftragt und glauben nicht an einen einfachen Raubzug.

Modern Times

USA 1936, Stummfilm von und mit Charles Chaplin. Mit Paulette Goddard und Henry Bergman. 83'.

Théâtre des Capucins,

Do., 18.12., 14h30.

Charlie, der Tramp, arbeitet in einer Fabrik am Fließband. Weil er mit dem unmenschlichen Arbeitstempo nicht

mithalten kann, wird er entlassen. Auf der Straße gerät er in eine Demonstration und wird prompt als vermeintlicher Rädelsführer verhaftet. Als Charlie aus dem Gefängnis freikommt, trifft er ein Straßenmädchen und verliebt sich. Aber auch ihr droht das Zuchthaus, weil sie Brot gestohlen hat.

Christmas in Connecticut

USA 1945 von Peter Godfrey. Mit Barbara Stanwyck, Dennis Morgan und Sydney Greenstreet. 101'. O-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins,

Do., 18.12., 19h15 + So., 21.12., 20h.

Die Journalistin Elizabeth Lane verdient ihr Geld mit einer Kolumne, in der sie vorgibt, eine hervorragende Köchin zu sein, und behauptet, zusammen mit ihrer Familie auf einer Farm auf dem Lande zu leben. Als ihr Vorgesetzter beschließt, einen Kriegshelden bei ihr einzurichten, steht die alleinstehende Frau aus New York, die nicht kochen kann, plötzlich vor ungeahnten Problemen.

Remember the Night

USA 1941 von Mitchell Leisen. Mit Barbara Stanwyck, Fred MacMurray und Beulah Bondi. 94'. O-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins,

Fr., 19.12., 18h30.

Lee Leander wird bei ihrer dritten Straftat erwischen und soll nun vor Gericht gestellt werden. Da die Weihnachtsfeiertage bevorstehen, wird die Verhandlung verschoben. Weil John Mitleid mit der einsamen Frau hat, nimmt er sie mit zu seiner Familie.

Die Hard

USA 1988 von John McTiernan.

Mit Bruce Willis, Alan Rickman und Bonnie Bedelia. 132'. O-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins,

Fr., 19.12., 20h30.

Es ist Weihnachten: Im Nakatomi-Hochhaus in LA findet eine Feier der Belegschaft statt, die von deutschen Terroristen jäh unterbrochen wird. Diese überwältigen die Pförtner, riegeln das Gebäude ab und nehmen alle noch im Gebäude befindlichen Personen als Geiseln. Doch sie haben nicht mit dem beinharten, eher zufällig anwesenden New Yorker-Cop John McLane gerechnet.

The Nightmare Before Christmas

USA 1993, film d'animation pour enfants de Henry Selick. 76'. V.o. + s.-t. fr.

Théâtre des Capucins,

Sa., 20.12., 15h30.

Jack Skellington, roi des citrouilles et guide de Halloween-town, s'ennuie : depuis des siècles, il en a assez de préparer la même fête de Halloween qui revient chaque année, et il rêve de changement. C'est alors qu'il a l'idée de s'emparer de la fête de Noël.

Out of Africa

USA 1985 von Sydney Pollack. Mit Meryl Streep, Robert Redford und Klaus Maria Brandauer. 161'. O-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins,
Sa., 20.12., 17h15.

Im kolonialen Kenia des 20. Jahrhunderts hat eine dänische Baronin und Plantagenbesitzerin eine leidenschaftliche Liebesaffäre mit einem Großwildjäger.

The Apartment

USA 1960 von Billy Wilder. Mit Jack Lemmon, Shirley MacLaine und Fred MacMurray. 125'. O-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins,

Sa., 20.12., 20h30.

C. C. Baxter arbeitet bei einer New Yorker Versicherungsgesellschaft. Um beruflich aufzusteigen, vermietet er stundenweise sein Apartment als Liebesnest. Auch sein Chef Mr. Sheldrake trifft sich hier mit seiner Affäre, der Fahrstuhlführerin Fran Kubelik, in die Baxter seit langem heimlich verliebt ist.

Lauras Stern

D 2021 von Joya Thome. Mit Emilia Kowalski, Luise Heyer und Ludwig Trepte. 79'. O-Ton.

Théâtre des Capucins,

So., 21.12., 15h.

Laura zieht mit ihren Eltern in eine große Stadt, hat dort aber Sehnsucht nach ihrem alten Zuhause. Erst als sie eines Abends sieht, wie ein Stern vom Himmel fällt, kommt das Mädchen auf andere Gedanken. Der kleine Stern hat sich nämlich eine Zacke abgebrochen und muss nun von ihr verarztet werden.

Saikaku ichidai onna

J 1952 von Kenji Mizoguchi. Mit Kinuyo Tanaka, Toshiro Mifune und Hisako Yamane. 136'. O-Ton + eng. Ut.

Théâtre des Capucins,

So., 21.12., 17h.

Im feudalen Japan unterhält Oharu, die Tochter des königlichen Samurais Shinzaemon, eine heimliche Beziehung mit Katsunosuke, der aus einer niedrigeren sozialen Schicht stammt. Als die Beziehung entdeckt wird, wird Katsunosuke hingerichtet und Oharu sowie ihre Familie werden aus dem Königreich verbannt. In Armut und Schande verkauft Shinzaemon seine Tochter in die Prostitution.

████ = excellent

██ = bon

█ = moyen

█ = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche :

woxx.lu/amkino
Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: woxx.lu/amkino

Informationen zur Rückseite der woxx im Inhalt auf Seite 2.

